



‘Lebendige Hase’
Proaktive Konfliktlösung und Kooperationsaufbau in der
Gewässerrevitalisierung am Beispiel der Hase in
Osnabrück
(AZ 21876 – 33/2)

*Ein Aufbauprojekt
im Rahmen der langfristigen Revitalisierungsmaßnahmen
der Stadt Osnabrück für die ‘Lebendige Hase’*

Abschlussbericht
für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Laufzeit 15.11.2004 bis 31.12.2006

Projektträger:
Stadt Osnabrück
Fachbereich Umwelt
Natruper-Tor-Wall 2
49076 Osnabrück

Projektbüro:
hammerbacher gmbh
Schnatgang 27
49080 Osnabrück

Verfasser:
Dipl.-Ing. (FH) Christiane Balks
Dipl.-Soz. Ruth Hammerbacher

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



AZ	21876	Referat	33/2	Fördersumme	123.500 €
----	--------------	---------	-------------	-------------	------------------

Antragstitel **Lebendige Hase - Proaktive Konfliktlösung und Kooperationsaufbau in der Gewässerrevitalisierung am Beispiel der Hase in Osnabrück**

Stichworte Naturschutz, Gewässer, Revitalisierung

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
25,5 Monate	15.11.2004	31.12.2006	2

Bewilligungsempfänger	Stadt Osnabrück	Tel	0541 323-3162
	Fachbereich Grün und Umwelt	Fax	0541 323-153162
	Natruper-Tor-Wall 2	Projektleitung	
	49076 Osnabrück	Christiane Balks	
		Bearbeiter	
		Christiane Balks	
		Ruth Hammerbacher, büro	
		hammerbacher	

Kooperationspartner keine

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Der Fluss „Hase“ in Osnabrück soll als natürlicher, geschichtlicher und städtebaulicher Raum revitalisiert werden. Insbesondere geht es um die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an sieben Querbauwerken, davon drei historische Wehranlagen, und um die Anlage eines lückenlosen Uferweges durch die bebaute Innenstadt. Vor dem Hintergrund vielfältiger konkurrierender Nutzungsansprüche ist es Ziel dieses Projektes, durch frühzeitige Konfliktlösung und gezielten Kooperationsaufbau die Voraussetzungen für eine ökologische Aufwertung des Flusses und eine naturverträgliche Erlebbarkeit für die Menschen zu schaffen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Unter systematischem Einsatz von Kommunikationswissen und -methoden soll ein von den relevanten Akteuren aus Fachverwaltungen, Interessengruppen und engagierten Bürgern getragenes Entwicklungskonzept für die Hase entstehen. Bei diesem weit über die Standards gesetzlich verankerter Beteiligungsverfahren hinaus gehenden Prozess geht es um die Klärung und das wechselseitige Verständnis der unterschiedlichen mit der Durchgängigkeit und Revitalisierung der Hase verbundenen Interessenlagen, den Aufbau von Zusammenarbeit zwischen bislang nicht kooperierenden Akteuren, die Konfliktlösung und den Interessenausgleich zwischen konträren Interessen, die Kommunizierung der Gemeinwohlinteressen an der Hase-Revitalisierung, die Information der Bürger bzw. bestimmter Bürgergruppen über das Projekt, die Profilierung und Positionierung des Gesamtprojektes bei potenziellen Geldgebern und die Mobilisierung von nachhaltigem bürgerschaftlichem Engagement. Dabei kamen entsprechend dem Projektverlauf und dem spezifischen Kommunikationserfordernis eine gezielte Auswahl und Kombination besonders kooperationsfördernder Methoden wie partizipative Informationsveranstaltungen, aktionsorientierte Workshops, teilnehmerverantwortete Großgruppentechniken oder Konfliktmediation zur Anwendung. Wesentliche Schritte zu Beginn waren die Analyse der Interessenlagen, der Aufbau einer Förderer- und Multiplikatorengruppe sowie einer Medienpartnerschaft mit der örtlichen Presse.

Ablauf:

Januar 2005 – Mai 2005 Vorphase

- Hintergrundgespräche mit Akteuren
- Information örtlicher Entscheider und Meinungsbildner über das Projekt
- Gründung einer Arbeitsgruppe der Verwaltung, Dezember 2004
- Konstituierung der „Hase-Paten“, Februar 2005
- Erste Fachtagung
- Eingrenzung der Themenkomplexe für die Hauptphase

Juni 2005 – Dezember 2006 Hauptphase

- Workshops zum Thema „Wasserkraft contra Naturschutz“ zur Vorbereitung einer Entscheidungsfindung
- Gründung eines Netzwerks „Schulen für eine Lebendige Hase“
- Erarbeitung von Konzepten für einen durchgehenden Haseuferweg / Initiierung eines landschaftsplanerischen Wettbewerbs
- Kontinuierliche Beteiligung der „Hase-Paten“ und der AG Verwaltung
- Zweite Fachtagung

Ergebnisse und Diskussion

Im Rahmen des hier beschriebene Projektes wurde ein Kommunikationsprozess konzipiert und erprobt, der dazu diente, das Ziel der ökologischen Entwicklung der Hase konstruktiv mit anderen Entwicklungszielen zu verbinden, die sich aus den vielfältigen Nutzungen und Interessen an einem Stadtfluss ergeben. Das Projekt konzentrierte sich auf drei Themenkomplexe, mit denen etwa einhundertfünfzig Akteure aus der Osnabrücker Bürgerschaft, Politik und Verwaltung aktiv in das Thema Revitalisierung einbezogen werden konnten:

- Vereinbarkeit von Wasserkrafterzeugung und Durchgängigkeit: „Wasserkraft contra Naturschutz?“
- Lebendige Umweltbildung im Schulnetzwerk: „Netzwerk Schulen für eine lebendige Hase“
- Revitalisierung im verdichteten Innenstadtbereich: An der Hase entlang ins Zentrum

Die Kommunikationsziele konnten aus Sicht der Projektleitung und des Projektbüros erfolgreich praktisch umgesetzt werden:

- Die Klärung und ein wechselseitiges Verständnis sowie Ansätze zur Konfliktlösung zwischen unterschiedlichen mit der Revitalisierung der Hase verbundenen Interessenlagen, insbesondere zur Entwicklung an der Pernickelmühle und am innerstädtischen Haseuferweg.
- Der Aufbau von Zusammenarbeit zwischen bislang nicht kooperierenden Akteuren, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung, bürgerschaftliches Engagement, Durchgängigkeit des Flusses für Mensch und Natur sowie durch eine intensiviertere Koordination zum Haseuferweg innerhalb der städtischen Verwaltung.
- Die Information der Bürger über die Entwicklungsaufgabe Haserevitalisierung, insbesondere durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe der Presse, einer Projektwebsite, von Events und Tagungen.
- Die Profilierung und Positionierung des Gesamtprojektes bei potenziellen Geldgebern, insbesondere durch die Vorbereitung der Einwerbung von Landesmitteln, durch die Gewinnung von örtlichen Sponsoren für ein schulisches Umweltbildungsnetzwerk und durch die Vorbereitung der konkreten politischen Entscheidung über einen innerstädtischen Lückenschluss des Haseuferwegs.

Die Mobilisierung von nachhaltigem bürgerschaftlichem Engagement gelang im Zusammenhang mit allen behandelten Schwerpunktthemen

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Events, Aktionen und Kultur:

Teilnahme an 3 Bürgerfesten, 1 Fahrradtour, Kanu- und Paddeltouren durch die Innenstadt, Teilnahme an Int. Tag des Wassers, Musik und Geschichten zur Hase – begleitende Öffentlichkeitsarbeit mit Flyern und Plakaten

Presse und Hörfunk

Intensive Medienarbeit zu dafür geeigneten Anlässen, mehrere Sendungen im Lokalsender „OS-Radio

Website

Start Dez. 2005, regelmäßige Aktualisierung, ca. 250 Artikel: Fakten, Geschichten, Veranstaltungshinweise, Pressearchiv, Kommentarfunktion, Newsletter (im Aufbau) RSS-Feed

Überregionale Fachtagungen

„**Entdecken! Nicht verstecken!**“ Revitalisierung von Gewässern im urbanen Bereich“ am 18. März 2005

Netzwerktagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“ am 30. und 31. Oktober 2006 mit Gründung des „Netzwerk für lebendige Gewässer im urbanen Bereich“

Fazit

Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Projektes lag in der möglichst frühzeitigen Ansprache aller relevanten Akteure, einer transparenten Dokumentation der Ergebnisse und der Bereitstellung regelmäßiger Information für alle Interessierten. Die Aktivitäten des Projektes, insbesondere die Intensivierung der Kooperation Naturschutz – Kanusport haben einen Beitrag zur Vorbereitung der Umsetzung von Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit und damit einen Beitrag im Rahmen der Umsetzung der Zielsetzung der WRRL für die Hase geleistet. Mit dem durch das Projekt aufgebauten Kontaktnetzwerk der an der Hase interessierten Akteure und den praxisbezogenen konzeptionellen Ergebnissen der bisherigen Arbeitsschritte konnte eine gute Grundlage aufgebaut werden, auf der ein Gesamtentwicklungskonzept für die Hase gezielt angegangen werden kann.

Mit dem Projekt konnten etwa einhundertfünfzig Akteure aus der Osnabrücker Bürgerschaft, Politik und Verwaltung aktiv in das Thema Revitalisierung einbezogen werden.

Das Thema „Fließgewässer im urbanen Raum“ fand im Rahmen der durchgeführten Fachtagung überregionale Resonanz. Die Aktivitäten des Projektes führten zur Gründung eines bundesweiten Netzwerkes, das ich zum Ziel setzt, den Erfahrungsaustausch zwischen den Städten und Gemeinden zur Revitalisierung von Stadtgewässern organisieren.

Inhaltsverzeichnis

Projektkennblatt.....	3
Kurzfassung des Berichtes.....	6
1. Anlass und Zielsetzung des Projektes, Vorarbeiten der Stadt Osnabrück.....	7
2. Die Arbeitsschritte und Methoden	9
2.1 Vorgehen und Ergebnisse in der ersten Projektphase	9
2.2 Vorgehen in der Hauptphase	10
3. Die Themenarbeit in der Hauptphase	12
3.1 Vereinbarkeit von Wasserkrafterzeugung und Durchgängigkeit: ‘Wasserkraft contra Naturschutz?’	12
3.2 Lebendige Umweltbildung im Schulnetzwerk: ‘Netzwerk Schulen für eine lebendige Hase’	17
3.3 Revitalisierung im verdichteten Innenstadtbereich: An der Hase entlang ins Zentrum	20
3.4 Zurückgestellter Themenkomplex.....	23
4. Die begleitende Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit.....	23
4.1 Workshops und Arbeitsgruppen der Verwaltung	23
4.2 Hase-Paten.....	24
4.3 Events, Aktionen, Kultur	24
4.4 Presse und Hörfunk	26
4.5 Website: www.lebendige-hase.de	26
4.6 Überregionale Tagungen	27
5. Evaluation.....	28
5.1 Befragung von Anwohnern	28
5.2 Befragung von Meinungsbildnern	29
5.3 Webstatistik.....	30
6. Diskussion und Fazit.....	30
6.1 Realisierung der Projektziele und Eignung des Vorgehens.....	30
6.2 Ausblick	32

Anhang: CD mit Projektdokumenten und Materialien

Kurzfassung des Berichtes

Der Stadtfluss Hase in Osnabrück wird schrittweise als natürlicher, geschichtlicher und städtebaulicher Raum revitalisiert.

Im Rahmen des hier beschriebenen Projektes wurde ein Kommunikationsprozess konzipiert und erprobt, der dazu diente, das Ziel der ökologischen Entwicklung der Hase konstruktiv mit anderen Entwicklungszielen zu verbinden, die sich aus den vielfältigen Nutzungen und Interessen an einem Stadtfluss ergeben. Dabei sollten Vorarbeiten geleistet werden für ein von den Akteuren aus Interessengruppen, Fachverwaltungen und engagierten Bürgern akzeptiertes und getragenes Entwicklungskonzept der 'Lebendigen Hase' und für die Umsetzung ganz konkreter Revitalisierungsprojekte.

Das Projekt konzentrierte sich auf drei Themenkomplexe, mit denen etwa einhundertfünfzig Akteure aus der Osnabrücker Bürgerschaft, Politik und Verwaltung aktiv in das Thema Revitalisierung einbezogen werden konnten:

- Vereinbarkeit von Wasserkrafterzeugung und Durchgängigkeit: 'Wasserkraft contra Naturschutz?'
- Lebendige Umweltbildung im Schulnetzwerk: 'Netzwerk Schulen für eine lebendige Hase'
- Revitalisierung im verdichteten Innenstadtbereich: 'An der Hase entlang ins Zentrum'

Die Kommunikationsziele konnten aus Sicht der Projektleitung und des projektberatenden Büros erfolgreich praktisch umgesetzt werden:

- Die Klärung und ein wechselseitiges Verständnis sowie Ansätze zur Konfliktlösung zwischen unterschiedlichen mit der Revitalisierung der Hase verbundenen Interessenlagen, insbesondere zur Entwicklung an der Pernickelmühle und am innerstädtischen Haseuferweg.
- Der Aufbau von Zusammenarbeit zwischen bislang nicht kooperierenden Akteuren, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung, bürgerschaftliches Engagement, Durchgängigkeit des Flusses für Mensch und Natur sowie durch eine intensiviertere Koordination zum Haseuferweg innerhalb der städtischen Verwaltung.
- Die Information der Bürger über die Entwicklungsaufgabe Hase-Revitalisierung, insbesondere durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe der Presse, einer Projektwebsite, von Events und Tagungen.
- Die Profilierung und Positionierung des Gesamtprojektes bei potenziellen Geldgebern, insbesondere durch die Vorbereitung der Einwerbung von Landesmitteln, durch die Gewinnung von örtlichen Sponsoren für ein schulisches Umweltbildungsnetzwerk und durch die Vorbereitung der konkreten politischen Entscheidung über einen innerstädtischen Lückenschluss des Haseuferwegs.
- Die Mobilisierung von nachhaltigem bürgerschaftlichem Engagement gelang im Zusammenhang mit allen behandelten Schwerpunktthemen.

Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Projektes lag in der möglichst frühzeitigen Ansprache aller relevanten Akteure, einer transparenten Dokumentation der Ergebnisse und der Bereitstellung regelmäßiger Information für alle Interessierten.

Die Aktivitäten des Projektes, insbesondere die Intensivierung der Kooperation Naturschutz – Kanusport haben einen Beitrag zur Vorbereitung der Umsetzung von Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit und damit einen Beitrag im Rahmen der Umsetzung der Zielsetzung der WRRL für die Hase geleistet.

Mit dem durch das Projekt aufgebauten Kontaktnetzwerk der an der Hase interessierten Akteure und den praxisbezogenen konzeptionellen Ergebnissen der bisherigen Arbeitsschritte konnte eine gute Grundlage aufgebaut werden, auf der ein Gesamtentwicklungskonzept für die Hase gezielt angegangen werden kann.

1. Anlass und Zielsetzung des Projektes, Vorarbeiten der Stadt Osnabrück

Der Stadtfluss Hase in Osnabrück wird schrittweise als natürlicher, geschichtlicher und städtebaulicher Raum revitalisiert. Die Stadt Osnabrück verfolgt in diesem Zusammenhang das Ziel der ökologischen Aufwertung und insbesondere der Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Flusses, der die Stadt auf einer Länge von ca. 16 Kilometer durchläuft.

Weitere Motive für die Revitalisierung des Gewässers liefert das Potenzial für die innenstadtnahe Erholung und die historische Bedeutung der Hase für die Entstehung und Entwicklung der Stadt. Die Hase soll deshalb als Freizeit- und Erlebnisraum für die Osnabrücker Bürgerinnen und Bürger, als stadtgeschichtlicher und als städtebaulicher Raum und auch als unverwechselbares Markenzeichen der 'Hase-Stadt' für das Stadtmarketing erlebbar und nutzbar sein. Darüber hinaus ist das Revitalisierungsvorhaben in Verbindung mit Aufwertungsmaßnahmen am Ober- und Unterlauf und an den Nebengewässern der Hase zu sehen, an denen sich auch die Stadt Osnabrück beteiligt und hierfür gezielt mit weiteren Gebietskörperschaften und Verbänden zusammenarbeitet.

Die Stadt Osnabrück hat bereits 1993 damit begonnen, den Stadtfluss Hase und seine Nebengewässer zu revitalisieren. Sie brachte daher umfangreiche Vorarbeiten und Aktivitäten in das Projekt ein, die im Projektantrag vom 13. Oktober 2004 an die DBU ausführlich dargelegt wurden.

Bedeutung für das hier beschriebene Projekt hatten insbesondere die folgenden Vorarbeiten der Stadt:

Gründungsmitglied des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen

seit 1996

Die Stadt Osnabrück hat als Gründungsmitglied maßgeblich am Aufbau des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen, der seit November 1996 besteht, mitgewirkt. Der Verein umfasst heute 58 Mitglieder, darunter die anliegenden niedersächsischen und nordrhein-westfälischen Landkreise und Gemeinden, sowie Unterhaltungsverbände, Naturschutzverbände, Fischereiverbände und weitere.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung nehmen regelmäßig an den Mitgliederversammlungen des Vereins teil und arbeiten im Regionalforum Osnabrück-Wallenhorst-Lotte-Bramsche mit. Die Studie zu Revitalisierungsbeispielen (siehe unten) wurde durch den Verein unterstützt.

Ratsbeschluss zur Hase und Hasefonds

März 2001

Mit einem Ratsbeschluss wurde die Fachverwaltung mit der ökologischen Entwicklung der Hase beauftragt. Es wurden 500.000 DM für die Gründung des 'Hasefonds' bereitgestellt, der den Grundstock für die Gegenfinanzierung von Förderprojekten bieten soll.

Verwaltungsinterner Workshop

Oktober 2003

Die potenziell zu beteiligenden Bereiche der Stadtverwaltung wurden über den Projektstand zur Hase-Entwicklung informiert und eine erste Klärung zu berücksichtigender öffentlicher und privater Belange und Akteure vorgenommen. Es wurden Ideen für mit einer Revitalisierung evtl. zu verbindenden Projekte diskutiert.

<p><i>Osnabrücker Fließgewässerschutz- und Entwicklungskonzept</i></p> <p>bis Mitte 2004</p>	<p>Das Konzept dient der Verwirklichung der Ziele des Fließgewässerschutzsystems Niedersachsen auf lokaler Ebene und soll einen integrativen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt und auch des Landes Niedersachsen leisten. Basis ist ein Fließgewässerkataster, in dem die aktuelle strukturelle Situation und die aktuellen Lebensgemeinschaften der städtischen Fließgewässer auf mehr als 70 km Fließstrecke detailliert erfasst und vor dem Hintergrund des heute potenziell natürlichen Gewässerzustandes (hpnG) bewertet werden. Eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe begleitet die Entwicklung des Fließgewässerschutz- und Entwicklungskonzept.</p>
<p><i>Studie zu Revitalisierungsbeispielen von Gewässern im urbanen Raum</i></p> <p>Juni 2004</p>	<p>Für die Revitalisierung der Hase sollen die Erfahrungen anderer Städte genutzt werden. Die Studie erarbeitete anhand nutzungs- und konfliktrelevanter Kriterien einen Überblick über vergleichbare Projekte und wählte auf dieser Basis diejenigen aus, die für die Osnabrücker Situation als besonders interessant zu bewerten sind.</p>
<p><i>Machbarkeitsstudie zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit</i></p> <p>2003 bis Ende 2005</p>	<p>Die Studie prüft und bewertet in einer ersten Phase die ökologischen, technischen, wasserwirtschaftlichen und rechtlichen Status-quo-Bedingungen der Hase im Stadtgebiet und formuliert vor diesem Hintergrund die Anforderungen für Anlagen zur Wiederherstellung der ökologische Durchgängigkeit. Sie erarbeitete für ein Querbauwerk (Pernickelwehr) Lösungsalternativen zur Realisierung der Durchgängigkeit. Für andere Querbauwerke (Ahlstrom und Neue Mühle) kann mittlerweile auf abgestimmt Lösungskonzepte zurückgegriffen werden.</p>
<p><i>Revitalisierungsmaßnahmen an der Hase</i></p> <p>1996 bis 2004</p>	<p>Naturnahe Umgestaltung der Hase im Bereich Gewerbegebiet 'Hasepark' (1996-1998), erster Ausbau des Haseuferweges (1997-2000), Öffnung der Hase im Bereich Öwer de Hase (2000), Öffnung der Hase im Bereich Bruchstraße (2003-2004)</p>

Das langfristig angelegte Revitalisierungsvorhaben 'Lebendige Hase' muss sich mit vielfältigen konkurrierenden Ansprüchen an die fraglichen Flächen auseinandersetzen. Dabei können die Interessen einander im Einzelfall entgegenstehen, z.B. Aspekte des Naturschutzes gegenüber städtebaulichen Aktivitäten oder Eventnutzungen.

Als für die Hase-Revitalisierung relevante Interessenlagen zu nennen sind hier Denkmalschutz, Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft, die Wasserkraftnutzung und vorhandene Staurechte sowie Entnahme- und Einleitungsrechte z.B. für industrielle Produktionszwecke. Weitere Interessen ergeben sich etwa aus Städtebau (Wohnen, Gewerbe) und Stadtgestaltung, Freizeit, Sport und Naherholung sowie Eventnutzungen für kulturelle Zwecke und des Stadtmarketings.

Motivation und Gegenstand des hier beschriebenen Projektes war es, durch kommunikative Maßnahmen dazu beizutragen, dass es zu einer konstruktiven Verbindung des Ziels der Verbesserung der Fließgewässerökologie (zum Erhalt des 'guten ökologischen Potenzials' gem. EU-WRRL) mit den Zielen kommt, die sich aus typisch städtischen Nutzungen eines Gewässers aktuell wie aus historischen Gründen ergeben. Durch das Projekt sollten zudem Vorarbeiten geleistet werden für ein von den Akteuren aus Interessengruppen und

Fachverwaltungen und den an dem Gesamtprojekt engagierten Bürgern akzeptiertes und getragenes Entwicklungskonzept der 'Lebendigen Hase', sowie der Weg bereitet werden für die konkrete Umsetzung bereits ins Auge gefasster Vorhaben (ökologische Durchgängigkeit, Haseuferweg).

Die Kommunikationsziele im Einzelnen waren:

- die Klärung und das wechselseitige Verständnis der unterschiedlichen mit der Durchgängigkeit und Revitalisierung der Hase verbundenen Interessenlagen
- der Aufbau von Zusammenarbeit zwischen bislang nicht kooperierenden Akteuren
- die Konfliktlösung und der Interessenausgleich zwischen konträren Interessen
- die Kommunizierung der Gemeinwohlinteressen an der Hase-Revitalisierung
- die Information der Bürger bzw. bestimmter Bürgergruppen über das Projekt
- die Profilierung und Positionierung des Gesamtprojektes bei potenziellen Geldgebern
- die Mobilisierung von nachhaltigem bürgerschaftlichem Engagement

2. Die Arbeitsschritte und Methoden

2.1 Vorgehen und Ergebnisse in der ersten Projektphase, Dezember 2004 bis April 2005

Das Projekt wurde durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in zwei Phasen bewilligt und durchgeführt. Die Vorphase vom 1. Dezember 2004 bis zum 30. April 2005 diente der Eingrenzung, der in der Hauptphase zu behandelnden Themen und der Klärung des Interesses der Akteure aus den relevanten Themenfeldern.

Hintergrundgespräche mit Akteuren

Hierfür wurden Hintergrundgespräche mit Akteuren zu den folgenden Themenbereichen geführt und hierzu vorliegende Unterlagen gesichtet:

- Denkmalschutz und Stadtgeschichte
- Fischereiwirtschaft
- Grundeigentum an der innerstädtischen Hase
- Industriestandorte an der Hase
- Kanusport
- Kultur
- Naturschutz
- Radverkehrsplanung und Spielroutenplanung für den Stadtteil Schinkel
- Sport
- Umweltbildung
- Wasserkraft
- Wohnungs- und Gewerbeflächenplanung, städtebauliche Planung

Information örtlicher Entscheider und Meinungsbildner über das Projekt

Die Öffentlichkeit und städtische Gremien wurden fortlaufend über das Gesamtvorhaben 'Lebendige Hase' und über das von der DBU geförderte Aufbauprojekt informiert.

Erste Sitzung der Arbeitsgruppe der Verwaltung, Dezember 2004

Der Sachstand des Gesamtvorhabens 'Lebendige Hase' und das Aufbauprojekt wurden der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe vorgestellt und Schnittstellen zwischen den beteiligten Verwaltungsbereichen diskutiert.

Konstituierung der 'Hase-Paten', Februar 2005

Eine Gruppe von prominenten Bürgern wurden vom Oberbürgermeister eingeladen, die Revitalisierungsbemühungen zu begleiten und zu unterstützen. Als Mitglieder der 'Hase-Paten' konnten Vertreter der Landeskirchen, der Stadt und des Landkreises Osnabrück, der Fachhochschule, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Sparkasse, des Naturschutzes, der Lokalpresse, der Bürgervereine und von Osnabrücker Wirtschaftsunternehmen gewonnen werden. Die konstituierende Sitzung fand presseöffentlich am 11. Februar 2005 statt.

Erste Fachtagung am 18. März 2005

In gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Osnabrück und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt fand die erste überregionale Fachtagung 'Entdecken! Nicht verstecken! Revitalisierung von Gewässern im urbanen Bereich' statt.

Mit 130 Teilnehmern aus über 40 Kommunen fand die Tagung eine sehr gute Resonanz, die hier geführte Fachdiskussion bestätigte die Ansätze des Osnabrücker Projektes und führte zu einer Vertiefung der Kontakte zwischen Fachpraktikern aus ganz Deutschland. (siehe auch 4.5)

Eingrenzung der Themenkomplexe für die Hauptphase

Ergebnis der Vorbereitungsphase war eine breite positive Resonanz auf das Vorhaben 'Lebendige Hase' und das Aufbauprojekt. Für die Hauptphase konnten aufgrund der Hintergrundgespräche und Interessenbekundungen in der Vorphase die folgenden Themenkomplexe definiert werden:

- Vereinbarkeit der Wasserkraftnutzung mit der Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an historischen Mühlenstandorten
- Aufbau eines Netzwerks von Schulen für eine lebendige Hase
- Ökologische Aufwertung und Erlebbarkeit der Hase im stark verdichteten Innenstadtbereich
- Vereinbarkeit einer verstärkten Nutzung der Hase und ihres Uferbereichs für Freizeit- und Erlebnisangebote mit Denkmalschutz und Naturschutz

2.2 Vorgehen in der Hauptphase, Mai 2005 bis Dezember 2006

In der Hauptphase des Aufbauprojektes wurden diese Schwerpunktthemen inhaltlich vertieft aufbereitet und für jedes Thema ein eigenes kommunikatives Konzept entwickelt.

Mit diesem Vorgehen sollten die je nach Thema unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen und Akteure erreicht sowie insbesondere bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung angeregt werden. Bei kontroversen Themen ging es darum, möglichst auch gemeinsame Interessen und Handlungschancen der Akteure zu finden.

Um diese Ziele zu erreichen, wählte das Aufbauprojekt vorrangig Methoden, mit denen eine verbindliche Kommunikation und der Aufbau von Kooperationen gefördert werden kann. Dafür geeignete Methoden müssen

- ein hohes Maß an Sachinformationen und Verfahrenstransparenz sowie
- an Offenheit bezüglich Kontroversen und
- gut zugängliche Möglichkeiten für Einwirkung und Engagement bieten.

An diesen Kriterien orientierte sich die Methodenauswahl des Aufbauprojektes.

Übersicht über die im Projektverlauf genutzten Methoden

Verbindlichkeit und Kooperation durch:	Information und Transparenz	Offener Umgang mit Kontroversen	Beteiligung und Engagement
----- Methoden:			
Website mit umfassenden Informationen, Newsletter und Beteiligungsangeboten (Geschichten, Kommentare)	x	x	x
Regelmäßige Pressearbeit / Zusammenarbeit mit der Tageszeitung NOZ	x	x	(x)
Events für die Öffentlichkeit in Kooperation mehrerer Akteure	x	(x)	x
Hintergrundgespräche durch Neutrale mit kontroversen Akteuren	x	x	x
Moderierte Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit Konfliktakteuren, Experten und der interessierten Öffentlichkeit, abgestimmte Protokolle	x	x	x
Sachstandsrecherche zur Fundierung einer Kontroverse (Fischaufstiegshilfen)	x	x	
Befragung von Hase-Anwohnern	x	x	x
Informationstermin für Hase-Anwohner	x	x	x
OpenSpace-Online-Konferenz (Ideenfindung für das Schulnetzwerk)	x		x
Auftaktveranstaltung zur Gründung des Schulnetzwerks	x		x
Koordinierungsstelle Schulnetzwerk	x		x
Information und Einbindung von potenziell unterstützenden Akteuren (z.B. OB, OMT, Kultur, Sport, Nds. MU, ...)	x		x
Bürgerschaftliche Gruppe 'Hase-Paten'	x		x
Einwerbung von Sponsoren und Fördermitteln			x
Fachkonferenz	x		
Konferenz mit Open-Space-Phase (2. überregionale Tagung)	x		x
Befragung von Meinungsbildnern			x

3. Die Themenarbeit in der Hauptphase

Die Reihenfolge, in der die Themenkomplexe der Hauptphase bearbeitet wurden, ergab sich aus terminlichen Rahmenbedingungen. Sie beinhaltet keine Aussage über die Bedeutung der einzelnen Themen für das Gesamtvorhaben 'Lebendige Hase'.

3.1 Vereinbarkeit von Wasserkraftnutzung und Durchgängigkeit: 'Wasserkraft contra Naturschutz?'

Ausgangssituation, Ziele und beteiligte Akteure

An mehreren Standorten der städtischen Hase existieren historische Mühlen und Staurechte, die aus Sicht von Wasserkraftbetreibern und Akteuren, die sich für die Nutzung regenerativer Energien engagieren, für die Energiegewinnung geeignet sind.

An der *Pernickelmühle* führte dieses Anliegen im Jahr 2004 zu einem akuten Konflikt zwischen den Zielen der Wiederherstellung der Durchgängigkeit für aquatische Organismen und dem Ziel, eine wirtschaftliche Wasserkraftnutzung zu betreiben. Hintergrund war der Beschluss des Verwaltungsausschusses der Stadt vom 02.04.2004, der die Verwaltung beauftragte, an der Pernickelmühle die Wasserkraftnutzung unter Berücksichtigung der natur- und denkmalschutzfachlichen Belange zu ermöglichen. Zur Umsetzung dieses Beschlusses war eine einvernehmliche Lösung zur Berücksichtigung der Interessen der Wasserkraftnutzung und der genannten öffentlichen Belange zu finden, was letztlich trotz der Bemühungen aller Beteiligten nicht gelang. Ein Kompromissvorschlag der Verwaltung, der eine technische Lösung in Verbindung mit der Übernahme sämtlicher Kosten für die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit und einem Entschädigungsmodell für Einbußen bei der Wirtschaftlichkeit eines eingeschränkten Turbinenbetriebs vorsah, wurde von den potentiellen Betreibern der Turbine nicht akzeptiert.

An der *Neuen Mühle* war ein Rechtsstreit zwischen dem Staurechtsinhaber und der Stadt Osnabrück anhängig, in dem es um die Entscheidung über die Konstruktion eines Fischaufstieges und letztlich um die Verteilung der Wassermengen ging.

Der Kanusport machte sein Interesse an der Durchgängigkeit für Kanuten an beiden Wehrstandorten geltend. Die Sportfischer setzten sich aus ökologischem Interesse für eine bessere Durchgängigkeit ein, aber auch um ihren Aufwand für künstliche Besatzmaßnahmen langfristig reduzieren zu können. Gleichzeitig äußerten sie die Sorge, Fische könnten im Turbinengang geschädigt oder getötet werden.

Der Denkmalschutz betonte sein Interesse an der Demonstration historischer Nutzungen der Mühlen (Stichwort 'Lebendiges Denkmal') und forderte die unbedingte Sicherstellung der Stauhaltung an der Pernickelmühle sowie die Freihaltung der historischen Situation von störenden technischen Bauwerken.

Eine besondere Rolle spielten Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und des Landes Niedersachsen für die langfristige ökologische Aufwertung auch von innerstädtischen Gewässern. Die WRRL sieht zudem vor, dass geeignete Maßnahmen unter Beteiligung aller Interessenträger zu konkretisieren und bis 2015 zu realisieren sind.

Vor diesem Hintergrund hatte die Auseinandersetzung zwischen Vertretern des Naturschutzes und der Wasserkraft in Osnabrück – wie an vielen anderen Orten – zu verhärteten Positionen geführt und war zum lokalen Schauplatz einer bundesweiten Konkurrenz um die Durchsetzung strategischer Ziele geworden.*

Mit den kommunikativen Aktivitäten des Projektes unter der bewusst provokativen Frage 'Historische Mühlen an der Hase – Wasserkraft contra Naturschutz?' sollte insbesondere die Klärung der unterschiedlichen Sichtweisen vertieft, nach konkreten technischen Konfliktlösungen gesucht sowie möglichst eine Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen

* Zu gleicher Einschätzung kommt die Studie 'Lebendige Flüsse & Kleine Wasserkraft – Konflikt ohne Lösung?' Herausgeber: Deutsche Umwelthilfe e.V., Berlin, 2006

Interessen aufgebaut werden. Für die an der Hase-Revitalisierung interessierten Öffentlichkeit sollten umfassende Informationen über die sachlichen Hintergründe und unterschiedlichen Interessen zu diesem Konfliktthema bereitgestellt werden.

Parallel galt es, finanzielle Ressourcen für die Umsetzung technischer Lösungen zu finden.

An den Veranstaltungen und weiteren Projektaktivitäten waren Akteure aus den folgenden Bereichen beteiligt:

- Niedersächsischer Wasserkraftverband und Wasserkraftinvestor in Osnabrück
- Eigentümer der Pernickelmühle
- Denkmalschutz der Stadt und des Landes Niedersachsen
- Naturschutzverwaltung und Bereich Energieberatung der Umweltverwaltung
- Unterhaltungsverband
- Wassersport-Verband
- Angelsport-Verband
- Ehrenamtlicher Naturschutz
- AK Energie, Bauen, Wohnen der LA 21
- Nds. Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
- Nds. Landesamt für Wasserbau, Küstenschutz und Naturschutz
- Fraktionen im Stadtrat und die interessierte Öffentlichkeit

Sowie als externe Experten:

- Dr. Beate Adam, Institut für angewandte Ökologie, Kirtorf-Wahlen
- Ulrich Dumont, Ingenieurbüro Floecksmühle, Aachen
- Michael Klaus, Nds. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Cloppenburg
- Wolfgang Neß, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Hannover
- Jürgen Obersiebrasse, Wasserkraftwerke Niedersachsen und Schleswig-Holstein e.V., Warburg

Vorgehen und Ergebnisse

Auf der Basis einer einvernehmlichen Festlegung der Themen und der Referenten zwischen der Projektsteuerung, dem Agenda-AK, dem städtischen Denkmalschutz und dem Wasserkraftinvestor wurden zunächst zwei moderierte öffentliche Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt. Zu den Veranstaltungen wurde schriftlich eingeladen, sie wurden parallel in der Presse und auf der Projektwebsite angekündigt. Die Moderation erstellte die Protokolle in einem Abstimmungsverfahren mit einvernehmlicher Einarbeitung von Änderungsvorschlägen, sie wurden ebenfalls schriftlich sowie auf der Website zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltungen fanden mit jeweils ca. 40 Teilnehmern ein reges Interesse.

Die *erste Veranstaltung am 8. Juli 2005* befasste sich mit Grundlagen und Grundsatzfragen aus fachlicher Sicht und behandelte die Schwerpunktthemen

- Überblick über die Wasserkraftnutzung und ihre Klimaschutzaspekte in Deutschland
- Wasserkraftnutzung und Durchgängigkeit für Fische
- Bedeutung der Energienutzung von Wassermühlen für den Denkmalschutz
- Gesamtkonzepte für die Revitalisierung von Mühlenstandorten

Wesentliche einvernehmliche Ergebnisse waren die Aussagen:

- Die individuellen Standortbedingungen sind entscheidend für Lösungsansätze zur Verbindung von Wasserkraftnutzung und Durchgängigkeit.
- Fischaufstiegsanlagen müssen am Ort der höchsten Strömung (Leitströmung) installiert werden. Die Art der Fischaufstiegsanlage ob technisch oder naturnah ist nicht erfolgsrelevant. Wichtig ist die Einhaltung des aktuellen Standes der Technik (DVWK – Merkblatt 232/1996, befindet sich derzeit in der Überarbeitung).
- Der Fischabstieg muss ebenfalls gesichert werden.

Die *zweite Veranstaltung* am 30. September 2005 konzentrierte sich auf konkrete Rahmenbedingungen für die Osnabrücker Mühlenstandorte und behandelte die Schwerpunktthemen

- Potentielle CO₂-Reduktion durch Wasserkraftnutzung in Osnabrück
- Wasser- und naturschutzrechtliche Rahmenbedingungen mit Relevanz für die Hase in der Stadt Osnabrück
- Die ökologische Bedeutung der Hase in der Stadt Osnabrück unter besonderer Berücksichtigung der Fischfauna
- Die Hydrologie der Hase in der Stadt Osnabrück

Wesentliche einvernehmliche Ergebnisse waren die Aussagen:

- Für die städtische Hase ist bis zum Jahr 2015 ein gutes ökologisches Potenzial und ein guter chemischer Zustand zu erreichen. Es sind Entwicklungsziele zu definieren. Diese Ziele sollen in Abhängigkeit von vorhandenen Nutzungen und einzelfallspezifisch umgesetzt werden.
- Die Frage einer naturraumgemäßen ökologischen Vielfalt u.a. der Fischpopulation (als Zielgröße für die Herstellung der Durchgängigkeit) kann angesichts fehlender historischer Quellen nur theoretisch und im Analogieschluss beantwortet werden. Die danach zu erwartende Population von lang- und mittelstreckenwandernden Fischen ist heute in der Hase und ihren Nebengewässern so gut wie verschwunden. Auch die Kurzstreckenwanderer sind erheblich reduziert.
- Über die rechnerisch an den diskutierten Mühlenstandorten verfügbaren Wassermengen besteht Einigkeit.
- Eine dritte Veranstaltung zur Lösungsfindung sollte vorbereitet werden, falls hierfür eine ausreichende Verständigungsbasis bei den Hauptakteuren gefunden werden konnte. (Dies war jedoch in dem dafür angesetzten Gespräch am 14. November 2005 nicht möglich, s.u.)

Die Diskussionen der beiden Veranstaltungen zeigten die Notwendigkeit einer Orientierung über die verfügbaren technischen Lösungsansätze zur Vereinbarkeit von Wasserkraftnutzung und Durchgängigkeit auf. Daher wurde eine *Übersicht über Fischaufstiegshilfen und Einsatzkriterien* erstellt und allen Interessierten zugeschickt sowie als Download auf der Projektwebsite zur Verfügung gestellt.

Um konkrete technische Möglichkeiten der Konfliktlösung am Standort Pernickelmühle einzuengen, fand anschließend ein *Gesprächstermin der Konfliktparteien am 14. November 2005* statt. An diesem Gespräch nahmen Vertreter des Agenda-AK, der Wasserkraftinvestor, der städtische Denkmalschutz, die städtische Naturschutzverwaltung, Vertreter des Wassersports und der Anglervereinigung sowie als externer Experte Ulrich Dumont teil.

Wesentliche Ergebnisse des Gesprächs waren:

- Die Naturschutzverwaltung erklärte sich – abweichend von früheren Positionen – bzgl. einer Fischaufstiegshilfe an der Pernickelmühle grundsätzlich offen für die von Wasserkraft-Vertretern geforderten 250 Liter-Varianten, wenn damit ein funktionstüchtiger Fischpass betrieben werden könne.
- Der externe Gutachter und Planer Dumont skizzierte die nach seiner Einschätzung nach Stand der Technik einzige am Standort Pernickelmühle mögliche Lösungsvariante für die

Vereinbarkeit von Wasserkraftnutzung und Durchgängigkeit, bei der ein Fischpass direkt an der denkmalgeschützten Pernickelmühle entlang geführt werden müsste. Gegen diesen Ansatz erhob der Denkmalschutz Bedenken. Der Wasserkraft-Investor stellte den Lösungsansatz in Frage.

Eine technische Konfliktlösung, die den Positionen sowohl des Denkmalschutzes, wie der Wasserkraft und des Naturschutzes gerecht werden konnte, war nach diesem Gesprächstermin nicht mehr erkennbar. Für die vom Kanusport geforderte Durchgängigkeit für Kanuten konnte auch der von Dumont vorgestellte Ansatz keine Lösung anbieten. Eine *optional vorgesehene, dritte öffentliche Veranstaltung* hätte vor diesem Hintergrund zu keinem konkreten Ergebnis führen können und wurde nicht weiter verfolgt.

Um trotzdem die Nachvollziehbarkeit der Thematik zu erhalten und eine Meinungsbildung zu ermöglichen, *wurde der Teilnehmerkreis der Veranstaltungen über die im folgenden dargestellten Entwicklungen schriftlich informiert.*

- Im Rahmen eines Informationsgespräches, das im Januar 2006 im Dezernat Städtebau, Grün und Umwelt unter Teilnahme des Investors Wasserkraft Nord-West stattfand, entwickelte der Gutachter Ulrich Dumont eine Ideenskizze für eine innovative technische Problemlösung an der Pernickelmühle, die jedoch noch im Detail hätte ausgearbeitet und auf Realisierbarkeit hätte überprüft werden müssen. Mit dem Investor (WKN) wurde vereinbart, dass dieser klären sollte, ob die Bedingungen in dem vorhandenen Turbinenkanal der Pernickelmühle den Einbau einer Turbine wirtschaftlich erlauben. Bei einer positiven Beantwortung dieser Frage sollten die politischen Gremien um die Entscheidung über eine Gutachtensvergabe für den Fischaufstieg und -abstieg gebeten werden.
- Zeitgleich führte die Stadt Gespräche mit der Fachbehörde des Landes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und dem niedersächsischen Umweltministerium. Ziel dieser Gespräche war es, die Bedeutung der Durchgängigkeit der städtischen Hase aus überregionaler und Landessicht sowie Fördermöglichkeiten für Maßnahmen der Stadt zu klären.
- Am 7. Februar 2006 sprach sich der Arbeitskreis Energie, Bauen und Wohnen der lokalen Agenda 21 für die zügige Umsetzung eines Kompromissvorschlags an der Pernickelmühle aus:
„In den vorhandenen Turbinenkanal wird eine Wasserkraftanlage zur Stromerzeugung eingebaut. Eine technische Fischaufstiegshilfe wird flussabwärts gesehen auf der rechten Seite der Hase errichtet. Auf eine Fischabstiegsanlage kann verzichtet werden.“
- Am 18. Juli 2006 sprach sich der Rat der Stadt Osnabrück für die Wasserkraftnutzung und die Durchgängigkeit an der Pernickelmühle aus und veranlasste weitere Klärungsschritte:
„Die Stadt Osnabrück verfolgt das Ziel, der Firma Wasserkraft NordWest (WKN) die Energiegewinnung durch eine Turbine zu ermöglichen. Hierzu wird eine Fachfirma in Zusammenarbeit mit der WKN beauftragt, zu klären, ob die Bedingungen in dem vorhandenen Turbinenkanal einen wirtschaftlichen Turbineneinbau erlauben. Im Anschluss wird bei entsprechender Wirtschaftlichkeit die Ausübung des Staurechts an der Pernickelmühle an die Firma Wasserkraft Nordwest (WKN) zum Zwecke der Energiegewinnung aus Wasserkraft verpachtet. Gleichzeitig wird die Durchgängigkeit durch Drittmittel zu den dann geltenden Rahmenbedingungen sowie eine Kanu-/Kajak-Nutzung ermöglicht.“

Zur Erfüllung dieses Ratsauftrages war zunächst das Einverständnis der Eigentümerin der Pernickelmühle einzuholen, um entsprechende Untersuchungen durchführen zu können. Dieses Einverständnis wurde Anfang des Jahres 2007 erteilt, jedoch unter der Bedingung, dass die Stadt Kosten und Risikohaftung übernimmt. Die Eigentümerin betont, dass mit diesem Einverständnis eine grundsätzliche Vorentscheidung zu Gunsten eines Turbineneinbaus nicht verbunden sei.

- Am 21. November 2006 befasste sich der Rat der Stadt Osnabrück erneut und beschloss:
„In Ergänzung des Ratsbeschlusses vom 18. Juli 2006 wird die Verwaltung beauftragt, schnellstmöglich zu klären, ob und in welcher Höhe das Umweltministerium des Landes Niedersachsen bereit ist, im Rahmen der in den nächsten Jahren für Gewässer-Renaturierungen zur Verfügung stehenden Mittel folgende Varianten zur Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit an der Pernickelmühle zu fördern
 - *Fisch-Auf-/Abstiegsanlage in Kombination mit einer möglichst wirtschaftlich arbeitenden Turbinenanlage*
 - *Ökologisch optimierte Fisch-Auf-/Abstiegsanlage mit Möglichkeit der Befahrbarkeit für Kanus/Kajaks“*

Zur Erfüllung dieses Ratsauftrages erarbeitete die Verwaltung zwei 'Projektskizzen' (Variante mit Wasserkraftnutzung gem. Kompromissvorschlag AK Energie, Bauen und Wohnen der lokalen Agenda 21, Variante ohne Wasserkraftnutzung gem. ökologische Lösung Machbarkeitsstudie), die entsprechend den landesüblichen Regularien als alternative Anträge an das Programm 'Naturnahe Gewässerunterhaltung' an das NLWKN gestellt wurden. Im seinem Antwortschreiben vom 1. März 2007 lehnt das NLWKN die Förderung eines Fischaufstieges in Kombination mit einer Wasserkraftanlage ab, da durch den Betrieb einer WKA eine Schädigung von Fischen nicht auszuschließen und die Auffindbarkeit des Fischaufstieges bei der vorgelegten Variante nicht gegeben sei. Der Variante ohne Wasserkraftnutzung wird grundsätzlich eine Förderfähigkeit attestiert. Hier sind jedoch hinsichtlich der konkreten Ausführung und der Höhe der Kostenbeteiligung des Landes noch weitere Abstimmungen notwendig.

- Am 12. Juni 2007 befasste sich der Rat der Stadt Osnabrück in nichtöffentlicher Sitzung mit den Ergebnissen, die die Verwaltung bei der Umsetzung der vorgenannten Ratsaufträge erzielte, sowie weiteren entscheidungsrelevanten Sachverhalten und beschloss:
„1. Die Stadt Osnabrück verfolgt nicht länger das Ziel, die Wasserkraft der Hase am Standort Pernickelmühle zum Zwecke der Energiegewinnung zu nutzen. Das Staurecht verbleibt im Eigentum der Stadt und wird nicht verpachtet.
2. Die Stadt Osnabrück verfolgt zukünftig das Ziel, die ökologische Durchgängigkeit der Hase an diesem Standort herzustellen. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zur weiteren Vorgehensweise zu erarbeiten und zum Beschluss vorzulegen.“

Resümee und weitere Perspektiven

Die Diskussionen und Gesprächskontakte zu dem Themenkomplex der Vereinbarkeit von Wasserkraftnutzung und Durchgängigkeit fanden in einer Ausgangssituation mit verfestigten Sichtweisen statt, in der Sachargumente zwischen kontroversen Akteuren nicht immer wahrgenommen wurden.

Das Arbeitsziel des Projektes, die unterschiedlichen Sichtweisen genauer zu klären, konnte trotzdem erreicht werden. Die Aktivitäten des Projektes haben die Suche nach Kompromissen gefördert und dabei neue Lösungsoptionen ins Blickfeld gerückt.

Das Ziel, für die interessierte Öffentlichkeit umfassende Informationen bereit zu stellen, wurde durch die öffentlichen Veranstaltungen, die Recherche zu Fischaufstiegshilfen und ihre Dokumentation u.a. auf der Projektwebsite umgesetzt.

Die Gespräche der Stadt mit Vertretern des NLWKN und des Nds. Umweltministeriums bezüglich der Förderfähigkeit von Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit an der Pernickelmühle haben zu einem positiven Signal geführt. Die Umsetzung der ökologischen Durchgängigkeit an der Hase wird auch aus landesweiter Sicht als wichtig eingeschätzt. Eine Förderung des Landes mit bis zu 80% der Gesamtsumme ist ab 2009 denkbar. Die nun von der Stadt zu erarbeitende Konzeption für eine Fischaufstiegsanlage

soll die ökologischen Belange mit den denkmalpflegerischen Belangen und den Interessen des naturverträglichen Kanufreizeitsports verbinden.

Für die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an der Neuen Mühle war es entscheidend, dass die Stadt das hier vorhandene Staurecht zurück erlangen konnte. Nunmehr ist der Weg frei für den schon vor Jahren seitens der Stadt favorisierten kombinierten Fisch-Kanu-Pass. Derzeit wird das noch erforderliche wasserrechtliche Genehmigungsverfahren durchgeführt. Die Realisierung ist noch für 2007 vorgesehen.

3.2 Lebendige Umweltbildung im Schulnetzwerk: Netzwerk 'Schulen für eine lebendige Hase'

Ausgangssituation, beteiligte Akteure und Ziele

Im Bereich des mit der städtischen Hase verbundenen Fließgewässersystems gibt es eine Reihe von Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung in Verbindung mit der Einrichtung von Lernstandorten oder Umweltbildungsprojekten. Gleichzeitig existiert in der Stadt Osnabrück eine aktive Szene von Umweltbildungsakteuren, die im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Hase bereit sind, einen langfristigen Arbeitsschwerpunkt zu legen. Die Osnabrücker Umweltbildungsakteure koordinieren ihre Aktivität in dem AK Umweltbildung der LA 21. Sie verfügen über gute Kontakte zu Schulen, die sich im Bereich der Umweltbildung engagieren.

An den Projektaktivitäten waren mit eigenen Beiträgen Akteure aus den folgenden Bereichen beteiligt:

- AK Umweltbildung der LA 21
- Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V.
- Universität Osnabrück – Fachbereich Erziehungswissenschaften
- ca. 10 Schulen
- Regionales Umweltbildungszentrum 'Museum am Schölerberg'
- Regionales Umweltbildungszentrum 'Nordland'
- Naturschutzverwaltung
- Als Sponsoren: Lions Club, Haarmann-Stiftung

Vorgehen und Ergebnisse

Den Aufbau des Netzwerks steuerte ein Projektteam aus dem AK Umweltbildung der Lokalen Agenda 21, der Projektkoordination der Stadt und dem Projektbüro. Als Arbeitsziele für das Netzwerk 'Schulen für eine lebendige Hase' wurden die folgenden Aspekte formuliert:

- Anschauliche, schul- und fächerübergreifende Arbeit
- Berücksichtigung der vielfältigen Aspekte der Hase wie Ökologie, Wasserwirtschaft, Stadtgeschichte, Kultur, Freizeit
- Langfristiges Arbeiten
- Arbeitserleichterungen für die Schulen z.B. im Bereich der Unterrichtsmaterialien
- Unterstützung der Schulen bei ihrer Profilbildung
- Unterstützung der Kommunikation zwischen den Schulen

Mit einem *Schreiben des Oberbürgermeisters am 24.08.2005 an alle Osnabrücker Schulen* wurden diese eingeladen, sich am Aufbau des Netzwerks zu beteiligen. 15 Schulen meldeten sich als interessiert zurück; drei Schulen teilten mit, dass sie zum aktuellen Zeitpunkt nicht mitarbeiten konnten.

Die darauf hin durchgeführte *Informationsveranstaltung am 05.10.2005* stellte für die interessierten Schulen die Konzeption des Schulnetzwerks sowie die geplante Vorgehensweise vor. Die Rückmeldungen der Lehrer wurden für die weitere Planung aufgenommen.

Erste inhaltliche Impulse erhielt das Schulnetzwerk durch eine dreistündige *OpenSpace-Online-Konferenz am 22.11.2005*. Unter der Leitfrage 'Wie und mit welchen Themen entwickeln wir schul- und fächerübergreifend spannende Lernprojekte rund um die Hase?' erarbeiteten 26 Lehrer, Schüler, Vertreter der Lokalen Agenda 21 und weitere Interessierte eine Fülle von Anregungen für das Netzwerk. Entwickelt wurden Ideen für Umwelt- und Kunstprojekte, für Werbekonzepte, Tourismus und Schulevents an der Hase. Ebenso Ansätze zur Organisation, Finanzierung, Kommunikation und Zusammenarbeit des Netzwerks und einzelner Projekte.

Die Netzwerkgründung erfolgte nach diesen Vorbereitungsschritten mit einer *Auftaktveranstaltung am 30.11.2005*. Auch in der Auftaktveranstaltung entstanden weitere Projektideen für die Arbeit des Netzwerks. Gemeinsam mit den Ergebnissen des OpenSpace-Online lag damit ein Bündel von Optionen für Aktivitäten der Schulen vor, wie u.a.:

Projektideen aus dem Schulnetzwerk, zum Beispiel:

Zwischen den Schulen vernetzter Lehrpfad – Malwettbewerb – Kalender – Fotomontage 'Osnabrück ohne Hase' – Computerspiel zur Hase – Schülerumfragen unter Passanten – Kanuausflüge – Seilbrücke u.a. Teamevents – Wahrnehmung: schmecken, hören, fühlen – Schulpatenschaften für Hase-Abschnitte/Schulen halten Hase-Abschnitte sauber – Guinness-Buch der Rekorde: Schülerrekord an der Hase – Schülerexperten gehen in andere Schulen – Kinder: Wozu brauche ich Gewässer? – Klassenraum im Grünen – Untersuchungen über Jahresverlauf (Bio, Physik, ...) – Energiegewinnung, Fischrutschen / AG's, Wettbewerbe – Marketing- und Tourismuskonzepte – 'Naturathlon' mit Schülerbeteiligung – Exkursionen zum Wasserwerk Düstrup, Forstamt, RUZ – StadtRad Führungen – Internationaler Schüleraustausch zum Thema Wasser

Darüber hinaus wurden Ideen entwickelt, die gemeinsam mit der Stadt Osnabrück umgesetzt werden könnten, z.B. historischer Wasch- und Badetag an der Hase, Open-Air-Feste etc.

Der Landeskoordinator des Programms Transfer 21 der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK), Jürgen Drieling, informierte darüber, wie am Netzwerk beteiligte Schulen auch mit dem Programm kooperieren können. Alle Netzwerkschulen können in das BLK-Programm Transfer-21 für das Land Niedersachsen eingebunden werden. Der Vorteil für die Schulen besteht in einer Unterstützung ihrer jeweiligen Profilierung (interessant im Zusammenhang mit dem sog. Schul-TÜV). Das Schulnetzwerk profitiert von dieser Anerkennung durch finanzielle Unterstützung bei der Durchführung von Lehrerfortbildungen (Fahrtkostenzuschüsse).

Das Regionale Umweltzentrum (RUZ) Osnabrücker Nordland bot konkrete Unterstützung für Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II bei der Erkundung von Gewässern im Schulumfeld sowie Lehrer-Fortbildungen und die Ausleihmöglichkeit von Material an.

Ab dem 1. Februar 2006 konnte mit Hilfe einer Spende über 4.000 € des Lions Club 'Heger Tor' für zunächst ein Jahr eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden. Sie wurde durch die Stadt Osnabrück bei dem 'Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V.' angesiedelt.

Die inhaltliche Entwicklung des Schulnetzwerks begleitet seit Anfang 2006 ein *Steuerkreis* aus den beteiligten Schulen, der Stadt Osnabrück und Mitgliedern des AK Umweltbildung der LA 21.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2006 beteiligten sich an dem Netzwerk eine Reihe von *Schulen mit Aktivitäten* zu einem breiten Spektrum von Themen:

- Grundschule 'In der Wüste' – Forscherexpedition in den Hasepark
- Ursulaschule – Umwelt-AG / Lebensraum des Eisvogels
- BBS Pottgraben – Imageverbesserung der Hase, Umweltmanagement anliegender Betriebe
- Domschule – Power-Point-Präsentation über historische Gebäude an der Hase, Lehrpfad mit Erläuterungstexten an der Hase / technische und grafische Kooperation mit der BBS
- Gesamtschule Schinkel, CD mit Liedern zur Hase, Überlegungen der Kajak-AG, auf der innerstädtischen Hase aktiv zu werden, z.B. mit einem Kanu-Polo
- Wittekind-Realschule, Projektwoche mit polnischen Austauschschülern zum Thema 'Fließgewässer' am Beispiel der Hase.
- Artland-Gymnasium Quakenbrück, Gewässerökologie
- Montessori-Schule – Planung für Besuche des Haseparks in verschiedenen Jahreszeiten und Erstellung eines Kalenders
- Kirchengemeinde St. Johann in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen – Aktivitäten zum Thema Wasser im Zusammenhang mit der Aufführung des Konzerts 'Die Schöpfung'

Die *Koordinierungsstelle* entwickelte in Zusammenarbeit mit Studenten der Universität Osnabrück und der Firma StadtRad einen Unterrichtsgang für Grundschüler in den Hasepark. Sie erstellte einen systematischen Überblick über umweltpädagogische Materialien an Osnabrücker Schulen.

Die Koordinatorin des Netzwerks sorgte für eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch die Informationspflege zum Thema Schulnetzwerk auf der Projektwebsite und über den E-Mail-Verteiler des Netzwerks. Sie baute Kontakte zu neuen Schulen und möglichen Kooperationspartnern auf und sie präsentierte das Netzwerk bei unterschiedlichen Anlässen, wie bei einer Lehrerfortbildung, für das OS-Radio und bei öffentlichen Veranstaltungen. Für die Vorstellung des Schulnetzwerks wurde eine Power-Point-Präsentation aufgebaut, die auch auf CD verfügbar ist.

Resümee und weitere Perspektiven

Der Aufbau des Netzwerks 'Schulen für eine lebendige Hase' verlief sehr erfolgreich. Bereits im ersten Jahr der Arbeit der Steuergruppe und der Koordinierungsstelle konnten vielfältige Aktivitäten vorbereitet und begleitet und die Basis für weitere Aktivitäten der Schulen verbessert werden.

Für die langfristige Weiterführung wurden bereits qualifizierte Ansätze entwickelt, so u.a.:

- Die Stadtwerke gestalten das Regenrückhaltebecken in der Nähe der Grundschule in der Dodesheide neu und legen den Klusgraben, der derzeit durch das Becken fließt, wieder frei. Es besteht die Chance, die Grundschule als Bachpate für den Klusgraben zu gewinnen. Hiermit können vielfältige umweltpädagogische Aktivitäten verbunden werden.
- Bachpatenschaften könnten auch anderen Osnabrücker Schulen angeboten werden. Zur Zeit erarbeiten Koordinierungsstelle Schulnetzwerk, Umweltverwaltung der Stadt und RUZ 'Museum Am Schölerberg' eine Vereinbarung, die die Aufgaben zukünftiger Bachpaten einerseits (u.a. Kartierungen, Beobachtungen, Verbesserungsvorschläge für den Patenbach) und die Leistungen der Stadt bzw. des Schulnetzwerkes andererseits (u.a. Einsatz 'Grashüpfer', Lehrerfortbildung) beinhaltet.
- Ein Servicepaket für Schulen soll regionale Angebote zum Thema Wasser und Hase enthalten und konkrete Unterrichts- und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Es soll

so aufgearbeitet sein, das eine Handreichung und zugleich Werbemappe für die Umweltbildung an regionalen Gewässern entsteht.

Um das damit aufgebaute hohe Niveau einer anschaulichen umweltpädagogischen Arbeit aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln, wird auch in Zukunft eine Koordinierungsstelle benötigt, die die ehrenamtliche Steuergruppe des Netzwerks unterstützt. Für das Jahr 2007 hat die Haarmann-Stiftung Osnabrück 5.000 € zur weiteren Förderung des Schulnetzwerks zugesagt. Für die Folgejahre ist die Finanzierung der Koordinierungsstelle noch zu klären.

3.3 Revitalisierung im verdichteten Innenstadtbereich: An der Hase entlang ins Zentrum

Ausgangssituation, beteiligte Akteure und Ziele

Der Verlauf der Hase im Innenstadtbereich von Osnabrück bietet potenziell besonders gute Möglichkeiten, den Stadtfluss für die Bürger erlebbar zu machen und die Identifikation mit der Hase als einem natürlichen Element in der Stadt zu fördern.

Gleichzeitig stößt die Verwirklichung einer durchgängigen Begehbarkeit des Haseufers insbesondere in dem zentralen Bereich zwischen der Heinrich-Heine Brücke (Standort Neue Mühle) bis zur Wittekindstraße auf Probleme. Die Bebauung reicht in diesen Bereichen oft bis an die Wasserkante, auch spielen die Interessen privater Grundstückseigentümer sowie gewerbliche Platzbedürfnisse eine gewichtige Rolle.

Auch Gestaltungsfragen stellen sich unter den gegebenen räumlichen Bedingungen als eine besondere Herausforderung dar. Aus Sicht des Denkmalschutzes müssen bei einer Realisierung des Haseuferwegs in diesen Streckenabschnitten historische Ansichten etwa von Brücken berücksichtigt werden. Aus Sicht des Naturschutzes ergibt sich die Notwendigkeit, die letzten noch naturnahen Uferabschnitte vor einer weiteren Zerstörung zu bewahren. Grüngestalterische Maßnahmen sind detailliert auf die engen Umfeldbedingungen abzustimmen.

Zum Zeitpunkt des Projektbeginns waren innerhalb der städtischen Verwaltung technische Ansätze, wie eine Steglösung sowie auch Vorschläge zur künstlerischen Gestaltung in einem frühen Stadium angedacht. Es war jedoch offensichtlich, dass für jeden Lösungsansatz eine intensive Abstimmung mit unterschiedlichen Akteuren und Aspekten erforderlich sein würde. Außerdem bestand Einvernehmen, dass eine öffentliche Diskussion dieses Themas nur auf der Basis konkreter Lösungsansätze und vertraulicher Vorklärungen sinnvoll ist.

An den Arbeitsschritten zu diesem Schwerpunktthema des Projektes waren aktiv beteiligt:

- Aus der Verwaltung der Stadt Osnabrück die Bereiche
 - Städtebau (Verkehrsplanung und Tiefbau)
 - Immobilien
 - Umwelt (Untere Naturschutz- und Wasserbehörde)
 - Grünflächen und Friedhöfe
 - Denkmalschutz
 - Strategische Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung
- Grundstückseigentümer
- Unterhaltungsverband
- Stadtwerke
- Gruppe der Hase-Paten
- Landschaftsarchitekten des Gestaltungswettbewerbs
- FH Osnabrück, Landschaftsarchitektur, Prof. Manzke, Dipl.-Ing. Mintert

Wichtige Voraussetzungen für ein ergebnisorientiertes Arbeiten an der schwierigen Thematik der Revitalisierung der Hase in der Innenstadt waren die bereits frühzeitig signalisierte Unterstützung der bürgerschaftlichen Gruppe der Hase-Paten (s. auch 4.2) und der Aufbau

einer bereichsübergreifenden Arbeitsgruppe der Verwaltung zum Haseuferweg (s. auch 4.1).

Vorgehen und Ergebnisse

Die Gruppe der *Hase-Paten* signalisierte bereits am 11. Februar 2005 bei ihrem konstituierenden Treffen die Bereitschaft, sich für die Durchgängigkeit des Haseuferwegs insbesondere im innerstädtischen Bereich einzusetzen.

In einem ersten Arbeitsschritt entwickelten daraufhin die Fachbereiche Städtebau, Grün und Umwelt sowie der Eigenbetrieb Immobilien und Gebäudemanagement Lösungskonzepte und diskutierten sie im Rahmen der *bereichsübergreifenden Arbeitsgruppe der Verwaltung zum Haseuferweg*. Diese befasste sich im Projektzeitraum in vier Sitzungen vorrangig mit den Möglichkeiten, den Haseuferweg im innerstädtischen Bereich durchgängig zu machen. Von den im Gestaltungswettbewerb (s.u.) entstandenen Lösungen in dem städtebaulich interessanten und zugleich schwierigen Teilabschnitt zwischen der Heinrich-Heine-Straße bis zur Schlagvorderstraße erwartet die Arbeitsgruppe übertragbare Ansätze auch für weitere Streckenabschnitte. Außerdem befasste sie sich mit der Führung im Bereich Fledder, Lüstringen und Düstrup.

Konzeption 'An der Hase in die Innenstadt'. Auf Basis der Vorarbeiten in der Arbeitsgruppe der Verwaltung beschloss der Stadtentwicklungsausschuss in seiner Sitzung am 27.04.2006 die Ausschreibung eines Gestaltungswettbewerbs für den Abschnitt zwischen Heinrich-Heine-Str. und Wittekindstraße. Der Wettbewerb 'Wasser verbindet – An der Hase in die Innenstadt' wurde ausgelobt, an dem sich bis September 2006 sieben Landschaftsplanungsbüros beteiligten. Die Entwürfe der ersten drei Preisträger wurden in der Zeit vom 29.09. bis 14.10.2006 in den Schaufenstern des an der Hase liegenden Kaufhauses L+T in der Innenstadt und alle Wettbewerbsbeiträge danach bis Mitte November 2006 in der Galerie des Fachbereichs Städtebau in Osnabrück ausgestellt und für jedermann zugänglich gemacht. Die Entwürfe der ersten drei Preisträger Landschaftsarchitekturbüro Lohaus und Carl aus Hannover, Planergruppe Oberhausen und Schupp und Thiel aus Münster wurden zudem auf der Website eingestellt.

Zeitgleich mit dem Gestaltungswettbewerb führten Studierende des Fachbereich Geographie, der Universität Osnabrück, betreut durch Prof. Joachim Härtling, eine *Befragung von Bewohnern und Eigentümern* im Abschnitt Heinrich-Heine-Straße/Schlagvorderstraße durch. Die Ergebnisse lagen Ende September 2006 vor. Mit der Befragung sollten die Einstellungen zum derzeitigen Zustand der Hase und Erwartungen an Verbesserungsmaßnahmen erfasst werden.

Wesentliche Ergebnisse der Befragung waren:

- ca. 90% der Befragten nutzen bislang die Hase nicht.
- Der ungepflegte Zustand der Hase wird häufig negativ bewertet.
- Eine Steigerung der Attraktivität wird vor allem durch eine bessere Erreichbarkeit, Begehbarkeit sowie durch eine ökologische Aufwertung z.B. durch Bepflanzung erwartet.
- Als eventuelle negative Auswirkungen des Ausbaus des Haseuferwegs werden Ruhestörungen/Lärm und Kriminalität/Obdachlose angesprochen.
- Dem Bau des Haseuferwegs stehen trotzdem drei Viertel der Befragten positiv gegenüber.

Insgesamt erwies sich damit die Einstellung der Anwohner zu einer Weiterführung des Haseuferwegs als sehr positiv. Allerdings wurde deutlich, dass für die Fragen der Sauberkeit, Ruhe und Sicherheit noch Antworten gefunden werden müssen. (s. auch 5.1)

Am 4. Dezember 2006 fand eine *Informationsveranstaltung für die Grundstückseigentümer* an der Hase im Bereich Wittekindstraße bis Heinrich-Heine-Straße statt. Ihnen wurden die Ergebnisse des Gestaltungswettbewerbs sowie der Anwohnerbefragung durch die

Universität Osnabrück vorgestellt und diskutiert. Die Stadt stellte Ihr Konzept der Gestattungsverträge mit den Eigentümern vor, die im Gegenzug nicht an den Kosten des Haseuferwegs beteiligt werden sollen. Einwendungen und Anregungen der Eigentümer bezogen sich auch hier neben der Abgrenzung und Anbindung zu den Privatgrundstücken insbesondere auf die Gewährleistung der sozialen Kontrolle. Eine Vertiefung dieser Fragen im Rahmen von detaillierten Einzelgesprächen wurde verabredet.

Sicherung des Uferstreifens an der Bruchstraße. Im Rahmen der Änderung des Bebauungsplanes Nr. 420 'Südl. Bahnhofsvorplatz / Hauptpost' wurde entlang des südlichen Haseufers zwischen Bruchstraße und Konrad-Adenauer-Ring ein 6 m breiter Streifen für die ökologische Entwicklung der Hase sowie die Einrichtung des Haseuferweges festgesetzt. Langfristige Konzepte sehen vor, dass von hieraus eine Unterquerung des Konrad-Adenauer-Rings (Troglösung) und damit eine störungsfreie Wegeverbindung in Richtung Neue Mühle geschaffen werden kann. Nach Abbruch des Gebäudes Bruchstraße 18 wurde dieser Streifen durch eine provisorische Wegeführung und Bepflanzung gekennzeichnet.

Konzeption für den Anschluss des östlichen Stadtgebietes/Nachbargemeinde Bissendorf. Ein weiterer entscheidender Lückenschluss im Haseuferweg soll ab 2009 im Zusammenhang mit der Restaurierung der Schellenbergbrücke erfolgen. Die Arbeitsgruppe der Verwaltung schlägt eine Weiterführung des Weges nach Unterquerung der Bahngleise (Troglösung) nach Osten zur Schonung empfindlicher Naturräume an der Hase weitestgehend am Rande der Haseaue vor. Geplant ist durch gezielte landschaftspflegerische Maßnahmen Sichtachsen in die Haseaue hinein zu schaffen. Dieser Lückenschluss wird auch aus Sicht der städtischen Verkehrsplanung als entscheidender Beitrag für die Verbesserung des Radverkehrs in Osnabrück gesehen und auch aus Sicht der Tourismusförderung ergeben sich durch die Komplettierung des regionalen und überregionalen Radwanderwegnetzes erhebliche Vorteile.

Resümee und weitere Perspektiven

Die durch das Projekt initiierten und begleiteten Arbeitsschritte haben an einem zentralen Abschnitt der innerstädtischen Hase zu einer realistischen Konzeption für die Fortführung des Haseuferweges und damit für die Revitalisierung der Hase geführt.

Die Fortführung und der Lückenschluss des Haseuferweges entsprechen grundsätzlich dem politischen Willen in der Stadt Osnabrück (siehe Beschluss zur Auslobung des Gestaltungswettbewerbs für die Innenstadt).

Die Realisierung des Abschnittes Wittekindstraße/Schlagvorder Straße ist abhängig von dem Einverständnis der Anlieger (Gestattungsverträge). Hierzu sollen in Kürze seitens der Verwaltung weitere Gespräche geführt werden. Auch ist die Klärung der noch offenen Finanzierung herbei zu führen.

Der Abschnitt Schlagvorder Straße bis Heinrich-Heine-Straße kann auf der Grundlage des Wettbewerbsergebnisses noch in 2007 planerisch konkretisiert und in 2008 umgesetzt werden. Einverständniserklärungen der Eigentümer liegen vor, für die Finanzierung sind 300.000 Euro im Haushalt 2007 freigegeben.

Die im Anschluss an den Hasepark geplante Weiterführung des Haseuferweges in die östlichen Stadtgebiete bis zur Grenze mit der Gemeinde Bissendorf ist im Anschluss an die Maßnahme 'Schellenbergbrücke' 2009/2010 angedacht. Die benötigten Finanzmittel sind bereits in die mittelfristige Finanzplanung der Stadt Osnabrück eingebracht.

3.4 Zurückgestellter Themenkomplex

Als weiterer Themenkomplex für die Bearbeitung in der Hauptphase des Projektes war der Themenkomplex der Vereinbarkeit einer verstärkten Nutzung der Hase und ihres Uferbereichs für Freizeit- und Erlebnisangebote mit Denkmalschutz und Naturschutz genannt worden.

Im Hintergrund dieses Themenkomplexes steht die Überlegung, dass sich die Breite und Intensität von Nutzungen durch Freizeitgestaltung, Sport und Events an der Hase und ihren Uferbereichen parallel mit den Erfolgen des Entwicklungsvorhabens 'Lebendige Hase' erhöhen wird. Um die Attraktivität der Hase im Sinne einer ganzheitlichen und nachhaltigen Revitalisierung zu sichern, sollten daher Leitlinien für einen verträglichen Umgang mit ihren natürlichen und anderen Potenzialen gefunden und von allen wichtigen Akteuren mitgetragen werden.

Dieser Themenkomplex konnte aufgrund des Mehraufwands für die anderen Themenkomplexe im Projektzeitraum nicht mehr bearbeitet werden.

4. Die begleitende Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Workshops und Arbeitsgruppen der Verwaltung

Die für die 'Lebendige Hase' federführende Umweltverwaltung verstand die Revitalisierung der Hase von Anfang an als eine Querschnittsaufgabe, für deren effektive Bearbeitung auch verwaltungsintern eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mehrerer Verwaltungsbereiche erforderlich ist.

Sie initiierte deshalb bereits parallel mit den ersten Vorarbeiten für das spätere Aufbauprojekt einen *ersten Workshop am 14. Oktober 2003*, an dem Vertreter u.a. aus den Bereichen Stadtentwicklung, Bebauungsplanung, Denkmalpflege, Straßenbau, Marketing und Tourismus, Wirtschaftsförderung, Stadtwerke, Unterhaltungsverband 'Obere Hase' teilnahmen. Im Rahmen dieses Workshops stellte die Umweltverwaltung auf der Grundlage erster Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit den aktuellen Erkenntnisstand über Barrieren und technische Möglichkeiten, die Hase an diesen Standorten durchgängig zu machen, vor. Die Workshop-Teilnehmer erarbeiteten gemeinsam eine Übersicht über Interessenlagen und Akteure, die zum Thema Durchgängigkeit zu berücksichtigen sind. Schließlich diskutierten sie erste Ideen (z.B. Energiegewinnung und Umflut an der Pernickelmühle, Wohnen an der Hase, Entwicklung von Lernstandorten) und verabredeten weiterführende Arbeitsschritte.

Unmittelbar nach Bewilligung des Aufbauprojektes lud die Umweltverwaltung den Teilnehmerkreis zu einem *zweiten Workshop am 13. Dezember 2004* ein. Die Projektleitung gab einen Überblick über alle bisherigen Aktivitäten im Rahmen des Gesamtvorhabens 'Lebendige Hase' und über das Vorgehen des Aufbauprojektes. Die Teilnehmer berichteten über Themen und Aktivitäten aus ihren Arbeitsbereichen, aus denen sich ein Abstimmungsbedarf zu Revitalisierungsmaßnahmen an der Hase ergeben könnte. Angesprochen wurden u.a. Radwegeplanung, erhaltungsbedürftige Überschwemmungsgebiete, Neugestaltung des Neumarktes, Umweltbildungszentrum im Museum Natur und Umwelt, Haseufermarkt und andere Events, Kanusport, Belastungen aus diffusen Einleitungen des Oberflächenwassers, hohe Sandfracht / Entschlammungsnotwendigkeit, etc.. Alle Teilnehmenden waren sich einig in der Zielsetzung, den Haseuferweg zu komplettieren.

Klärungen zum Haseuferweg wurden mit *zwei Abstimmungsgesprächen am 26. April und am 13. Mai 2005* vorangetrieben. Hier ging es um die Bereiche Schlagvorder Straße/Heinrich-Heine-Straße, Bruchstraße/Hamburger Straße, Trog Schellenbergbrücke und die Anbindung der östlichen Stadtteile.

Um die kontinuierliche Abstimmung zur Entwicklung des Haseuferwegs zu unterstützen, richtete die Stadt Osnabrück Anfang 2006 eine *förmliche Verwaltungs-Arbeitsgruppe Haseuferweg* ein, die sich *am 20. Februar 2006 konstituierte*. Die Federführung wurde der Projektleiterin des Vorhabens 'Lebendige Hase' übertragen. Die Arbeitsgruppe begann ihre Arbeit mit der Diskussion von Lösungsmöglichkeiten für den Abschnitt Schlagvorderstraße bis Heinrich-Heine-Straße, die dann auch auf ähnlich gelagerte 'Problemlagen' übertragbar sein sollten.

Daraufhin erhielt der Fachbereich Städtebau die Federführung für Ausschreibung und Durchführung eines Wettbewerbs für Landschaftsarchitekten. Der Prozess zum Architektenwettbewerb wurde fortlaufend durch ein kleines verwaltungsinternes Organisationsteam begleitet.

Im Rahmen einer *weiteren Sitzung am 9. Oktober 2006* diskutierte die Arbeitsgruppe die Entwürfe der drei Preisträger des Architektenwettbewerbs sowie die Ergebnisse der Anwohnerbefragung durch die Universität Osnabrück. Sie definierte den weiteren technischen und finanziellen Klärungsbedarf.

4.2 Hase-Paten (s. auch 2.1)

Mit der Mitarbeit in der Gruppe der Hase-Paten engagieren sich seit Projektbeginn Anfang 2005 Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens in Osnabrück für die Entwicklung der Hase zu einem lebendigen Natur-, Geschichts- und städtebaulichen Raum. Mitglied ist ebenfalls der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück.

Die Hase-Paten trafen sich im bisherigen Projektverlauf vier Mal. Sie brachten Ideen zur Revitalisierung ein und setzten sich als Multiplikatoren bei öffentlichen Veranstaltungen ein. Hase-Paten haben dabei geholfen, ideelle und materielle Unterstützung für die Projektaktivitäten zu gewinnen. Thematische Schwerpunkte im Projektzeitraum waren dabei die Komplettierung des Haseuferwegs in der Innenstadt und das Schulnetzwerk.

4.3 Events, Aktionen, Kultur

Jahrestage, überregionale Aktionstage und Osnabrücker Aktivitäten – das Aufbauprojekt nutzte die unterschiedlichsten Gelegenheiten, um die Hase und ihre Potenziale öffentlich bekannt zu machen.

Historischer Haseufermarkt – Hasevergnügen, Juni 2004

Schon im Vorfeld des Aufbauprojektes beteiligte sich die Umweltverwaltung unter dem Motto 'Lebendige Hase' mit Aktivitäten rund um die Hase am historischen Haseufermarkt. Hierzu wurde in Kooperation mit dem Osnabrücker Stadtmarketing (OMT) eine sowohl für den Haseufermarkt (Hasevergnügen) als auch das Entwicklungsvorhaben 'Lebendige Hase' passende Wort-Bildmarke entwickelt, die auch über das einmalige Ereignis hinaus – so im Rahmen dieses Aufbauprojektes - Verwendung finden sollte.

Brückenfest an der Neuen Mühle, 19. Juni 2005

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde das Entwicklungsvorhaben 'Lebendige Hase' mit einem Brückenfest an der Neuen Mühle vorgestellt. Der Aktionstag mit vielfältigen Mitmachaktionen unterschiedlichster Akteure war gleichzeitig der Beitrag der Stadt Osnabrück zur landesweiten Aktion 'Natürlich Niedersachsen – ein Sonntag für den Naturschutz', der vom NDR 1, der Norddeutschen Naturschutzakademie sowie den Raiffeisen und Volksbanken Niedersachsen initiiert wurde.

Seilbrückenbau über die Hase, Februar 2006

Am 2. und am 28. Februar 2006 bauten zwei Gruppen von jungen Menschen im Rahmen eines Sozialkompetenztrainings eine Seilbrücke über die Hase. Die je acht Teilnehmer/innen der Jugendwerkstatt Dammstraße hatten die Aufgabe, mit Hilfe von drei Statikseilen und Karabinern in der Nähe des Alando Palais eine Seilbrücke über den Fluss zu bauen und anschließend zu begehen. Beim Überqueren der Seilbrücke boten sich den jungen

Seilbauern neue Blicke auf die Hase. Gezielte Rücksicht nahmen sie auf die Ufervegetation und die Bäume, die zum Abspannen der Seile dienten.

Hansetag, 15. – 18. Juni 2006

Mit verschiedenen Aktivitäten stellte sich das Projekt im Rahmen des Hansetages vor.

Auf dem Conrad-Bäumer-Weg zwischen Gymnasium Carolinum und Ursulaschule und an der Hase gruppierte sich ein lebendige(s) Hase Dorf. Das Angebot bestand aus Informationen zum Projekt 'Lebendige Hase' und aus Aktionen verschiedener Kooperationspartner. Die Stadt Osnabrück, Fachbereich Umwelt, informierte über die Teilprojekte 'Haseuferweg' und 'Durchgängigkeit der Hase im Stadtgebiet'. An historischen Karten wurde der frühere Flusslauf der Hase dargestellt und erläutert.

An einem eigenen Stand präsentierte sich das Netzwerk 'Schulen für eine lebendige Hase' mit ihren bislang durchgeführten Projekten. Besonders interessant für die Besucher war dabei die Präsentation des 'Eisvogel' Projekts der Ursulaschule. An allen Tagen waren die Projektschüler vor Ort und beantworteten die Fragen der interessierten Besucher. Die 'Nackte Mühle' präsentierte sich mit zwei Aktionen. Zum einen konnten die Kinder den Weg vom Korn zum Brot verfolgen und am Ende ihr eigenes Stockbrot backen. Und zum anderen hatten die Kinder die Gelegenheit, sich eine eigene kleine Kogge zu basteln. Zusammen mit Franz Greife wurden 'Wasserzeichen' aus Haselnussruten und farbigen Stoffen gebastelt. Bei der Floßwerkstatt bastelten Kinder mit Christian Pösse kleine Flöße, um damit paddelnd die Hase zu erobern. Mit Käschern vom rollenden Umweltlabor 'Der Grashüpfer' konnten sich die Kinder auf die Suche nach Tieren in der Hase machen. Unter dem Mikroskop entdeckten sie so die faszinierende Welt der kleinen Wassertiere. Lebendige Hasefische bekamen die Kinder dann im Zelt des Meller Fischereivereins zu sehen.

Radtour 'Immer der Hase nach' mit dem ADFC, 25. Juni 2006

Ziel dieser Fahrradtour war es, die etwa 30 interessierten Teilnehmer an Orte und Bereiche der Hase zu führen, die sie noch nicht kannten und sie zu ermutigen, diese Wege öfter zu nutzen und weiter zu empfehlen. Die Tour ging von Eversburg nach Lüstringen, über den vorhandenen Haseuferweg. Geführt und begleitet wurde sie durch den ADFC, fachlich begleitet durch Mitglieder der Umwelt- und Verkehrsverwaltung.

Kanutouren und Paddelaktion

Neue Perspektiven der Beteiligten und neugierige Blicke von Fußgängern entstehen regelmäßig, wenn sich auf der Hase Kanus oder Paddelbote bewegen. So auch im Mai 2005, als Kanuten aus dem Ruhrgebiet und Friesland der Einladung des Wassersportvereins zur 11. Osnabrücker Kanurallye folgten, die von Gut Stockum bis zum Herrenteichswall führte. Am 26. Juni 2006 paddelten Kinder und Jugendliche von der Neuen Mühle bis zum Harmannsbrunnen. Auch das war ein Angebot des Wassersportvereins, dieses mal als Beitrag zum Wettbewerb des Bundesumweltministeriums 'Naturathlon 2006'. Schließlich erkundeten auch die Hase-Paten am 7. Juli 2006 die Hase per Kanu auf der Strecke zwischen der Neuen Mühle bis zur Pernickelmühle.

'Kaffeeklatsch an der Hase' der Stadtwerke, 8. September 2006

In Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Osnabrück wurde im Magazin der Stadtwerke ein Kaffeeklatsch an der Hase verlost. Die Gewinner unternahmen mit der Projektleiterin der 'Lebendigen Hase' einen informativen Spaziergang und eine Kanufahrt auf der Hase. Die Stadtwerke berichteten in ihrer Kundenzeitschrift 'hier'.

'Gute Wünsche für die Hase' am Internationalen Tag des Wassers, 22. März 2007

Das Netzwerk 'Schulen für eine lebendige Hase' veranstaltete zum Internationalen Tag des Wassers die Mitmachaktion 'Gute Wünsche für die Hase'. Das Haseufer wurde durch Kinder und Jugendliche der Wittekind-Realschule, Ursula- und Domschule mit Stofffähnchen mit ihren guten Wünschen nach buddhistischer Tradition geschmückt. Die Gesamtschule Schinkel steuerte ihre Hase-Songs bei. Mit dabei waren auch die Stifterin der 'Haarmann Stiftung – Umwelt und Natur' Gertrud Haarmann und einige Hase-Paten.

Musik und Geschichten zur Hase

Auch Musik und Geschichten bringen die Hase ins Gespräch und halten sie im Gedächtnis. Extra für die 'Lebendige Hase' komponierte und textete deshalb der Osnabrücker Musiker Günther Gall schon im Jahr 2005 seine Hase-Ballade 'Freie Bahn für freie Fische' und trägt sie bei vielen Gelegenheiten wie dem Brückenfest, dem Hansetag und anderen vor. Im Rahmen eines Schulprojektes texteten und vertonten Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Schinkel Lieder, die sich kritisch mit dem aktuellen Zustand der Hase auseinandersetzen. Schon aus 1997 stammt das Hase-Lied des Osnabrücker Shantychores. Zahlreiche Geschichten und Gedichte rund um die Hase finden sich auf der Website. Einerseits beschreiben Osnabrücker Bürger darin ihre Kindheitserinnerungen, andererseits ist die Hase Kulisse für Geschichten und Romane. In Kooperation mit dem OS-Radio ist eine Vertonung der Geschichten ('Hase-Paten lesen Hasegeschichten') geplant.

4.4 Presse und Hörfunk

Jeweils zu den dafür geeigneten Anlässen wie Start des Aufbauprojektes, Konstituierung der Hase-Paten, überregionalen Konferenzen, Gründung des Schulnetzwerks, Vorstellung der Ergebnisse des Gestaltungswettbewerbs Schlagvorder Straße/Heinrich-Heine-Straße, Events und anderen betrieb das Aufbauprojekt eine aktuelle Presse- und Medienarbeit mit Vorankündigungen, Pressemitteilungen, Fototerminen und Pressekonferenzen. Unterstützt wurde diese durch das städtische Presseamt und durch die Pressestelle der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Eine wichtige Bereicherung der Projekt-Website stellen die Artikel der NOZ zu Hase-Themen dar, die unbürokratisch und aktuell eingestellt werden dürfen.

Das OS-Radio brachte zwei einstündige Sendungen über das Projekt 'Lebendige Hase' sowie zum Netzwerk 'Schulen für eine lebendige Hase'. NDR 1 berichtete im Rahmen der Aktion 'Natürlich Niedersachsen – ein Sonntag für den Naturschutz' über das Brückenfest. Ebenso erfolgte eine kurze Fernsehberichterstattung zur Hase in der Stadt Osnabrück in der Sendung 'Hallo Niedersachsen'.

Insbesondere im Zusammenhang mit den überregionalen Tagungen fand das Osnabrücker Projekt auch bundesweit in der Presse Resonanz.

4.5 Website: www.lebendige-hase.de

Die projektbegleitende Website ging im Dezember 2005 online. Der Internetauftritt des Projektes zielt darauf ab, alle Interessierten sowohl mit fundierten Informationen wie mit Beteiligungsmöglichkeiten zu unterstützen. Um die Website mit substantiellen Inhalten zu füllen, ging der Freischaltung eine Phase der intensiven Suche und Zusammenstellung geeigneter Sachinformationen voraus.

Ein wichtiger Grundsatz des Auftritts ist auch die gleichwertige Ansprache eher kognitiver und eher emotionaler Themen. So werden in den wissensbasierten Teilen Fakten über den Fluss und geplante bzw. durchgeführte Maßnahmen dokumentiert und aufbereitet. Diesem Teil ordnet sich auch die Dokumentation der Aktivitäten des Förderprojektes zu (Konzepte, Ankündigung und Dokumentation von Veranstaltungen, Berichte etc.). Der emotional ansprechende Teil stellt den persönlichen und individuellen Bezug der Osnabrücker zu ihrem Fluss in den Vordergrund. Durch Erzählungen und Geschichten wird die Identifikation der Bürger mit dem Fluss gestärkt. (z.B. Kindheitserinnerungen, Lieblingsplätze, Jugendaktivitäten). Aktuelle Veranstaltungshinweise ergänzen diesen Teil.

Darüber hinaus informiert die Website auch überregional Interessierte über das Thema Gewässerrevitalisierung. Für alle Interessierten bietet die Website sowohl einen Newsletter wie auch einen RSS-Feed-Service.

Die Website wird regelmäßig aktualisiert, derzeit sind fast 250 Artikel eingestellt. Mit rund 60 Kommentaren wurde die Möglichkeit einer interaktiven Nutzung bislang nur verhalten

genutzt. Zu einer aktiveren Nutzung Interessierter könnte eine professionelle Moderation der Website, die Themenimpulse setzt und die Nutzer gezielt anspricht, beitragen.

Die Website findet seit der Freischaltung vor 17 Monaten ein lebhaftes Interesse. Beim entscheidenden Indikator 'Unterschiedliche Besucher pro Monat' (engl. 'Unique visitors per month') schneidet www.lebendige-hase.de sehr gut ab. Von ca. 200 unique visitors im Januar oder Februar 2006 steigerten sich die Zahlen auf kontinuierlich ca. 1.500 unterschiedliche Besucher pro Monat Anfang 2007. Auch die 25.033 Seitenabrufe (page impressions) im März 2007 zeigen diese positive Entwicklung.

4.6 Überregionale Tagungen

Fachtagung 'Entdecken! Nicht verstecken! Revitalisierung von Gewässern im urbanen Bereich' am 18. März 2005

Bereits mit der Studie zu Revitalisierungsbeispielen von Gewässern im urbanen Raum hatte die Stadt Osnabrück/der Fachbereich Grün und Umwelt Vorarbeiten geleistet, um für die Revitalisierung der Hase die Erfahrungen aus anderen Kommunen zu berücksichtigen. Die im März 2005 gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) veranstaltete Fachtagung zur Revitalisierung urbaner Gewässer diente der Vertiefung des Austausches mit anderen Kommunen und Fachexperten.

In der Tagung wurden Praxisbeispiele u.a. aus Leipzig, Freiburg, Nordhorn und Lippstadt vorgestellt und die ganze Bandbreite der mit einer urbanen Revitalisierung verbundenen Themen diskutiert. So beleuchtete Prof. Dr. Werner Konold von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in seinem Eröffnungsreferat die wechselvolle Geschichte von Gewässern in der Stadt. Um Ökologie, Wasserwirtschaft und Hochwasserschutz ging es bei den weiteren Fachvorträgen. Ebenso um die Gestaltung attraktiver Wohngebiete an einem Stadtfluss, die Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Mensch und Natur oder um die Umweltbildung an Schulen.

Die Fachtagung zog 130 Teilnehmer aus über 40 Kommunen an und stieß auf sehr positive Resonanz. Sie führte darüber hinaus zu Kontaktaufnahmen aus weiteren Kommunen, die sich mit der Revitalisierung von Stadtgewässern befassen. (siehe auch 2.1)

Netzwerktagung 'Lebendige Gewässer im städtischen Raum' am 30. und 31. Oktober 2006 mit Gründung des 'Netzwerk für lebendige Gewässer im urbanen Bereich'

Auch die zweite gemeinsam von der Stadt Osnabrück und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt veranstaltete Tagung im ZUK am 30. und 31. Oktober 2006 fand große Resonanz. Sie bot allen an der Revitalisierung im städtischen Raum interessierten Akteuren ein Forum, um ihre Vernetzung aufzubauen. Die Tagung wurde durch Vorgespräche mit Revitalisierungsprojekten in ganz Deutschland intensiv vorbereitet.

Eingeführt durch zwei Fachreferate von Martin Enderle (Verein Pro Lutter, Bielefeld) und Jörg Jannings (Referatsleiter Gewässerschutz, Niedersächsisches Umweltministerium) und angeregt durch einen Projektmarkt diskutierten ca. 100 Praktiker, Fachleute, Vertreter von Kommunen und von Initiativen in Arbeitsgruppen Möglichkeiten, die Revitalisierung von Gewässern auch im urbanen Raum stärker voranzutreiben. Der intensive Gedankenaustausch galt dabei so unterschiedlichen Themen wie Leitbildentwicklung für urbane Fließgewässer, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements oder Berücksichtigung des Hochwasserschutzes in der Gewässerrevitalisierung und zeigte erneut die große Bandbreite der Revitalisierungsaufgaben.

Im letzten Teil der Tagung verständigten sich die Teilnehmer auf die *Gründung des 'Netzwerks für lebendige Gewässer im urbanen Bereich'*. Das Netzwerk will

- die zahlreichen bürgerschaftlichen Initiativen und Kommunen unterstützen, die sich für die Revitalisierung einsetzen,
- die Stadtgewässer und ihre Potenziale stärker ins Bewusstsein bringen,

- ein interdisziplinäres Forum für den Erfahrungsaustausch und die Verständigung über Entwicklungs- und Qualitätsziele für städtische Gewässer bieten
- und schließlich sieht es sich als Impulsgeber, um die Revitalisierung und Pflege der städtischen Gewässer voranzutreiben und zu sichern.

In dem neunköpfigen Aufbaugremium ist auch die Stadt Osnabrück vertreten. Als Projektträger konnte die Kommunale UmweltAktioN U.A.N. gewonnen werden, die in Zusammenarbeit mit der Projektleitung ‚Lebendige Hase‘ einen Projektantrag für den Aufbau des Netzwerkes an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt stellte. Die Förderung dieses Aufbauprojektes, an dem die Stadt Osnabrück als Kooperationspartner beteiligt ist, wurde mittlerweile seitens der DBU zugesagt. Ziele des Projektes sind

- Erarbeiten der Aufgaben und Inhalte des zukünftigen Netzwerkes
- Erarbeitung der Netzwerkkonzeption unter rechtlichen und finanziellen Gesichtspunkten
- Zusammenstellen der bestehenden Erfahrungen (Tiefenrecherche)
- Konzeption einer zukünftigen Internetpräsenz des Netzwerkes
- Durchführung einer zweiten Netzwerktagung - Verabschiedung eines Eckpunkteprogramms für die weitere Netzwerkarbeit
- Bekanntmachung und Etablierung des Netzwerkgedankens in der Öffentlichkeit und damit verbunden eine Akquise potenzieller Mitglieder
- Einbringen der Erfahrungen in den CIS-Prozess auf EU-Ebene

Zielgruppe des Netzwerkes sind alle, die sich für die Revitalisierung städtischer Gewässer interessieren, sich beruflich mit diesem Themenfeld beschäftigen oder Interessensvertreter der Zielgruppe sind. Zur Zielgruppe gehören Städte und Gemeinden, Wasser- und Naturschutzbehörden, Agenda-Arbeitskreise und Bürgerinitiativen, Schulen, Vereine sowie Ingenieurbüros und in diesem Bereich wissenschaftlich tätige Personen. Eine Einbindung der Interessensvertreter wie kommunale Spitzenverbände und Fachverbände kann die Effizienz des Netzwerkes erhöhen und ist anzustreben.

Am Ende des Aufbauprojektes wird am 5. Februar 2008 erneut in Osnabrück eine Netzwerktagung zur Vorstellung der Ergebnisse und als Startpunkt für die eigentliche Netzwerkarbeit stattfinden.

5. Evaluation

5.1 Befragung von Anwohnern (s. auch 3.3)

In den Sommermonaten des Jahres 2006 führten Studierende des Fachbereich Geographie, Prof. Joachim Härtling, der Universität Osnabrück eine Befragung der Bewohner, gewerblichen Nutzer und Eigentümer im Abschnitt Heinrich-Heine-Straße/ Schlagvorderstraße durch.

Die Konzeption des Fragebogens wurde mit der Projektleitung im Fachbereich Umwelt abgestimmt. Im Mittelpunkt standen folgende Fragen:

- Wie sehen die Anwohner die derzeitige Situation der Hase (Attraktivität, Zugänglichkeit, Begehbarkeit, Nutzung, positive und negative Erscheinungen)?
- Welche Veränderungen würden die Hase in diesem Abschnitt aufwerten?
- Stehen die Anwohner dem Weiterbau des Haseuferwegs positiv oder negativ gegenüber?
- Welche Auswirkungen erwarten die Anwohner vom Haseuferweg?

Den ca. 50 Eigentümern wurde der standardisierte Fragebogen mit einem Begleitschreiben (mit frankiertem Rückumschlag) mit der Bitte um Mitarbeit und Zusage der Vertraulichkeit geschickt. Die 215 Nutzer/Bewohner wurden von den Studierenden persönlich und ebenfalls vertraulich anhand eines standardisierten Fragebogens befragt. Die Ergebnisse lagen Ende

September 2006 vor. Sie zeigen eine sehr positive Einstellung der Befragten zu einem Ausbau des Haseuferwegs (s. auch 3.3).

5.2 Befragung von Meinungsbildnern, April 2007

Mit einer Befragung von Osnabrücker Meinungsbildnern zur Wahrnehmung der Maßnahmen und der Öffentlichkeitsarbeit zur 'Lebendigen Hase' wurde die Arbeit in dem Aufbauprojekt abgeschlossen.

Mit der schriftlichen Befragung anhand eines Fragebogens sollte überprüft werden:

- Der Bekanntheitsgrad von Revitalisierungsmaßnahmen der letzten Jahre.
- Die Wahrnehmung der Öffentlichkeitsarbeit des Aufbauprojektes.

Außerdem wurde danach gefragt:

- Welche Maßnahmen für die weitere Revitalisierung für besonders wichtig gehalten werden,
- wie die Bedeutung einer kontinuierlichen Revitalisierung für die Stadt bewertet wird.

Der Fragebogen wurde Anfang April 2007 an 97 Personen verschickt, die mit den Aktivitäten des Aufbauprojektes häufiger in Kontakt standen und sich außerdem in einer Position befinden, in der sie meinungsbildend auch für Andere wirken. Die Rücklaufquote war mit 46 ausgefüllten Fragebögen und damit 47% sehr gut, trotz einer engen Fristsetzung über die Osterzeit.

Wesentliche Ergebnisse der Befragung sind:

- ein guter bis sehr guter Bekanntheitsgrad für die Maßnahmen bzw. Aktivitäten
 - Haseuferweg
 - Öffnung im Bereich Öwer de Hase
 - Durchgängigkeit an Wehren
 - Konfliktlösung an historischen Mühlen
 - Schulnetzwerk
 - verwaltungsinterne Koordinierungsstelle zur 'Lebendigen Hase'
 - Fachtagungen des Aufbauprojektes
- ein schwächerer Bekanntheitsgrad für die Maßnahmen bzw. Aktivitäten
 - im Bereich Hasepark
 - im Bereich Bruchstraße
 - des Architektenwettbewerbs im Bereich Heinrich-Heine/Schlagvorder Straße
 - der Hase-Paten

Damit stellen sich die Themen, die im Rahmen des Aufbauprojektes gezielt mit kommunikativen Mitteln unterstützt wurden, als bei den befragten Meinungsbildnern gut bis sehr gut bekannt dar. Der schwächste Bekanntheitsgrad der Hase-Paten überrascht nicht, da sie bisher in der Regel als Einzelpersonen, jedoch nicht als Gruppe öffentlich in Erscheinung getreten sind.

Der schwache Bekanntheitsgrad des Architektenwettbewerbs deutet auf die Notwendigkeit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit für die Entwicklungen in diesem Abschnitt der Hase hin. Im Rahmen des Aufbauprojektes konnten zu diesem Thema nur eine Tagung der Hase-Paten und ein Anwohnerggespräch der Verwaltung durchgeführt werden, jedoch keine Veranstaltungen für eine breitere interessierte Öffentlichkeit.

Die eventartigen Angebote des Aufbauprojektes waren den Befragten gut bekannt. Schwächere Bekanntheitsgrade haben lediglich der Bereich Musik und Geschichten zur Hase sowie die einmalige Aktion der Stadtwerke 'Kaffeeklatsch an der Hase'.

Unter den medialen Informationsangeboten wird am regelmäßigsten die Berichterstattung in der NOZ genutzt. Die Projektwebsite ist fast allen Befragten bekannt und wird von ihnen genutzt, jedoch eher anlassbezogen.

Bei einer Bewertung der im folgenden dargestellten Befragungsergebnisse ist zu berücksichtigen, dass eine qualitativ definierte, nicht repräsentative Auswahl des befragten Personenkreises zugrunde liegt.

- Bei den Prioritäten für weitere Arbeitsschritte und Maßnahmen ergibt sich aus Sicht der Befragten die Rangfolge
 - Lückenschluss Haseuferweg in der Innenstadt (28 Nennungen)
 - Umbau der Wehre (22)
 - Verbesserung der Aufenthaltsqualität (17)
 - Lückenschluss Haseuferweg im Außenbereich (14)

Weitere Schwerpunkte fanden weniger als 9 Befürworter. Auffällig ist dabei die nachrangige Einschätzung der Bedeutung einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit, deren Wirksamkeit die Befragung gerade belegt (s.o.).

- Die Bedeutung einer kontinuierlichen Revitalisierung für die Stadt wurde wie folgt eingestuft
 - Sehr wichtig (24 Nennungen)
 - Wichtig (15 Nennungen)
 - Mit „nicht so wichtig“ antworteten 6 der Befragten.

Auch wenn aus den hier deutlichen Trends keine Schlüsse auf generelle Meinungstrends gezogen werden können, zeigen sie doch, dass Meinungsbildner, die mit dem Thema 'Lebendige Hase' häufiger in Kontakt gebracht werden konnten, der konsequenten Weiterverfolgung der Revitalisierung einen hohen Stellenwert geben.

5.3 Webstatistik

(s. 4.5)

6. Diskussion und Fazit

6.1 Realisierung der Projektziele und Eignung des Vorgehens

Motivation und Gegenstand des hier beschriebenen Projektes war es, durch kommunikative Maßnahmen dazu beizutragen, dass es zu einer konstruktiven Verbindung des Ziels der ökologischen Durchgängigkeit mit den Zielen, die sich aus typisch städtischen Nutzungen eines Gewässers aktuell wie aus historischen Gründen ergeben, kommt. Unter ökologischen Aspekten ging es um einen Beitrag zum Erhalt und der Entwicklung des 'guten ökologischen Potenzials' gemäß EU-WRRL.

Durch das Projekt sollten zudem Vorarbeiten geleistet werden für ein von den Akteuren aus Interessengruppen und Fachverwaltungen und den an dem Gesamtprojekt engagierten Bürgern akzeptiertes und getragenes Entwicklungskonzept der 'Lebendigen Hase'.

Konnten die selbst gesetzten Kommunikationsziele erreicht werden und waren die Vorgehensweisen des Projektes geeignet ?

Aus Sicht der Projektleitung und des Projektbüros ist es gelungen, die Kommunikationsziele des Projektes zu verwirklichen.

- ➔ Klärung und wechselseitiges Verständnis der unterschiedlichen mit der Durchgängigkeit und Revitalisierung der Hase verbundenen Interessenlagen:

- durch öffentliche Veranstaltungen und begleitende Gespräche, die eine offene und fachlich fundierte Diskussion der unterschiedlichen Interessen an der Pernickelmühle ermöglicht haben
- durch den verwaltungsinternen bereichsübergreifenden Austausch über Planungsstände und Vorhaben zum Haseuferweg
- Konfliktlösung und Interessenausgleich zwischen konträren Interessen:
 - Durch begleitende Gespräche und gezielte Lösungssuche für die unterschiedlichen Interessen des Naturschutzes, Denkmalschutzes, einer wirtschaftlichen Wasserkraftgewinnung und des Kanusports an der Pernickelmühle – aufgrund der sachlichen Gegebenheiten gab es hier allerdings Grenzen der Vereinbarkeit aller Interessen. Die im Zuge des Projekts gefundenen Lösungsansätze verbinden jedoch Anliegen des Naturschutzes, Denkmalschutzes und der Kanuten.
 - Durch intensive Befragung und Beteiligung konnte die anfängliche Skepsis der Anlieger des zukünftigen Haseuferweges in der Innenstadt relativiert werden. Konkrete Vereinbarungen bezüglich einzelner Anliegerinteressen können nach intensiven Einzelgesprächen getroffen werden.
- Aufbau von Zusammenarbeit zwischen bislang nicht kooperierenden Akteuren:
 - durch die Lösungssuche an der Pernickelmühle
 - durch den Aufbau des Schulnetzwerks
 - durch die Gruppe der Hase-Paten
 - zum Thema Haseuferweg gibt es eine intensiviertere Zusammenarbeit durch die Arbeitsgruppe der Verwaltung
- Kommunizierung der Gemeinwohlinteressen an der Hase-Revitalisierung und Information der Bürger bzw. bestimmter Bürgergruppen über das Projekt:
 - durch die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe der Presse, der Projektwebsite, der (mit)gestalteten Events und der Tagungen
- Profilierung und Positionierung des Gesamtprojektes bei potenziellen Geldgebern:
 - durch die Entwicklung eines breit fundierten Lösungskonzeptes an der Pernickelmühle wurde die Einwerbung von Landesmitteln vorbereitet
 - durch die Aktivitäten des Schulnetzwerks konnten auch mit Unterstützung der Hase-Paten Sponsoren vor Ort gewonnen werden
 - durch die verwaltungsinterne Verständigung auf das Vorantreiben des innerstädtischen Lückenschlusses am Haseuferweg Heinrich-Heine/ Schlagvorder Straße entstand die Chance, die Maßnahme in den politischen Gremien konkret zu diskutieren und in die Finanzplanung der Stadt aufzunehmen
- Mobilisierung von nachhaltigem bürgerschaftlichem Engagement:
 - Zu allen Schwerpunktthemen und im Rahmen der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit entstand ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement

Ein hervorzuhebender Faktor für den Erfolg der Informations- und Kommunikationsangebote ist die im Projekt praktizierte Verbindung einer regelmäßigen qualifizierten Information für alle Interessierten mit der regelmäßigen und möglichst frühzeitigen Ansprache aller jeweils relevanten Akteure. Dafür wurden je nach Anlass geeignete Vorgehensweisen und Methoden gewählt.

Mit dem Projekt konnten etwa 150 Akteure aus der Osnabrücker Bürgerschaft, Politik und Verwaltung aktiv in das Thema Revitalisierung einbezogen werden.

Konnte auch ein Beitrag zum Erhalt und der Entwicklung des 'guten ökologischen Potenzials' erreicht werden?

Die Aktivitäten des Projektes (Klärung Wasserkraft contra Naturschutz / Intensivierung der Kooperation Naturschutz – Kanusport) haben entschieden zur Vorbereitung der konkreten Umsetzung von Maßnahmen zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit

beigetragen und damit einen Beitrag im Rahmen der Umsetzung der Zielsetzung der WRRL für die Hase geleistet.

Konnten Vorarbeiten für ein akzeptiertes und breit getragenes Entwicklungskonzept der 'Lebendigen Hase' geleistet werden ?

Ein Gesamtkonzept für die künftige Entwicklung der 'Lebendigen Hase' war nicht Gegenstand des Aufbauprojektes. Der zu Projektbeginn angedachte Themenkomplex 'Vereinbarkeit einer verstärkten Nutzung der Hase und ihres Uferbereichs für Freizeit- und Erlebnisangebote mit den Anliegen des Denkmalschutzes und des Naturschutzes' konnte aus Zeitgründen nicht mehr bearbeitet werden.

Mit dem durch das Projekt aufgebauten Kontaktnetzwerk der an der Hase interessierten Akteure und den praxisbezogenen konzeptionellen Ergebnissen der bisherigen Arbeitsschritte liegt jedoch eine gute Grundlage vor, auf der ein Gesamtentwicklungskonzept für die Hase gezielt angegangen werden kann.

6.2 Ausblick

Im Rahmen einer Abschlussbesprechung des Aufbauprojektes mit dem Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und dem zuständigen Fachdezernenten am 29. Januar 2007 wurden weiterführende Aktivitäten verabredet.

Es ist beabsichtigt, die bislang durch die Projektleitung wahrgenommene koordinierende Tätigkeit zu Fragen der Hase-Revitalisierung in Form einer Koordinierungsstelle im Fachbereich Umwelt fortzuführen.

Angedacht ist auch die Einrichtung einer Projektgruppe der Verwaltung zur 'Lebendigen Hase' .

Die Gruppe der Hase-Paten wird fortgeführt, der neugewählte Oberbürgermeister arbeitet in ihr mit.

Das Schulnetzwerk wird fortgeführt. Die Finanzierung der dafür notwendigen Koordinierungsstelle ist in den nächsten Jahren voraussichtlich durch Sponsoren möglich.

Die Website www.lebendige-hase.de wird weitergeführt.

Der Haseuferweg wird nach Möglichkeit bis 2010 in der Innenstadt sowie durch Anschluss der östlichen Stadtgebiete komplettiert.

Die ökologische Durchgängigkeit der Hase wird am Standort Neue Mühle in 2007 und am Standort Pernickelmühle unter der Voraussetzung, dass Fördermittel eingeworben werden können, ab 2009 hergestellt werden können.

Die Stadt Osnabrück wird auch nach Abschluss der Aufbauphase weiter aktiv im Netzwerk für lebendige Gewässer im urbanen Bereich mitarbeiten.

Denkbare neue Arbeitsschritte sind die Prüfung der Zusammenarbeit mit örtlichen Stiftungen und die Prüfung von Möglichkeiten, die Landschaftsgestaltung an der städtischen Hase zu verbessern.

Die Entwicklung einer Gesamtkonzeption für die Revitalisierung der Hase und – damit verbunden – eines Leitbildes, an denen Akteure aus allen angesprochenen Bereichen beteiligt sind, sollte weiter verfolgt werden, um dem langfristigen und schrittweisen Revitalisierungsprozess eine klare Orientierung zu geben.